

General-Anzeiger

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld · Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelgenosse:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Bla. Nachschlüssel B.
Zerlegung 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 R.-Bla. Nachschlüssel B.
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Bla.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Erlassungspreise nicht geltend gemacht werden. Postfach 3362 B. Stradelt, Wuppertal.
Erfüllungsort: Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenchau“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenchau“ halbmöndlich R.-M. 1.15, ohne „Wochenchau“ halbmöndlich R.-M. 0.95, einschließlich Botenpost.
Durch die Post monatlich R.-M. 2.30 mit „Wochenchau“ und R.-M. 1.90 ohne „Wochenchau“ einschließlich 44.40 R.-Bla. beginn 40.40 R.-Bla. Postzeitungsgebühren, einschließlich Beleggeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. - Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 79 — 52. Jahrgang

Freitag den 1. April 1938

Einzelpreis 15 Pfg.

Massenflucht der Roten nach Frankreich

Die sowjetspanischen Milizen suchen ihr letztes Heil hinter der französischen Grenze

× Paris, 1. April. (Eig. Drahtb.) Nach flüchtigen Schätzungen der französischen Behörden haben am Donnerstag 4000 bis 5000 Mann sowjetspanischer Milizen und zahlreiche Zivilisten die französische Grenze überschritten. Mit neuen Tausenden von Flüchtlingen an jedem Tage der kommenden Wochen wird gerechnet. Es heißt, die 23. sowjetspanische Division in Stärke von 30 000 Mann sei im Tale von La Rette fast völlig eingeschlossen.

und sei bereits in der Grenzgegend von Tarbes, aber noch auf spanischem Gebiet, und werde wahrscheinlich in kürzester Zeit nach Frankreich übertritten. Die Flüchtlinge werden, so berichtet man, zum Teil auch über Andorra nach Frankreich zu flüchten versuchen. Der Hauptweg von Frankreich nach Andorra ist aber gegenwärtig durch Schnee versperrt, so daß die Verpflegung der Flüchtlinge in Andorra und ihre Überführung nach Frankreich größte Schwierigkeiten bereiten würde. Die am Donnerstag auf französischem Gebiet eingetroffenen Flüchtlinge machten, wie Augenzeugen berichten, einen niederschmetternden Eindruck. Die Milizen, unter ihnen die Reste einer internationalen Brigade, im ganzen noch etwa 400 Mann, waren nicht nur durch die Kämpfe der letzten Tage völlig zermürbt, sie waren auch sehr

schlecht genährt und hatten völlig zerlissene Bekleidung.

Der Führer einer internationalen Brigade hat Pressevertretern erklärt, seine Truppen hätten seit dem 24. März ununterbrochen gekämpft. Am 24. März sei er mit seiner Mannschaft, als der Generalangriff der Nationalen auf Quersa begann, eingeseift worden.

„Während 24 Stunden ging“, so erzählte er, „ein fürchterliches Trommelfeuer über unsere Stellungen nieder. Ein Maschinengewehr nach dem anderen wurde zerstört. Zwei halbe Elite-Brigaden wurden fast völlig aufgerieben, während eine dritte fortgeschickt wurde, um den Fluß Cinca zu verteidigen. So blieben wir allein in unseren Stellungen und hatten bereits den größten Teil unserer Mannschaft verloren. Von hinten kam dann der Befehl zum Rückzug, da wir Gefahr liefen, umzingelt zu werden. Wir gingen gegen Barbastro zurück und schlugen daraufhin nördliche Richtung gegen Graus am Fluß Glera ein. Wir hatten die Absicht, uns in den Bergen einzunisten, um gegen die nationalen Truppen einen Kleinkrieg zu führen. Durch den raschen Vormarsch der Nationalen wurde

unser Plan aber vereitelt, und wir wurden fast völlig umzingelt. Es blieben uns nur noch zwei Lösungen übrig: uns entweder an Ort und Stelle töten zu lassen oder zu ergeben, oder aber nach Frankreich zu fliehen. Unsere Leute waren aber so erschöpft, daß sie nicht mehr kämpfen konnten. Darum habe ich Befehl gegeben, die Grenze nach Frankreich zu überschreiten.“

Die Verantwortlichen flüchten mit

× Paris, 1. April. (Eig. Drahtb.) Das „Journal“ meldet, daß unter den nach Frankreich geflüchteten sowjetspanischen Milizen, die am Donnerstag auf französischem Gebiet eintrafen, sich auch sieben Volkskommissare, drei sowjetrussische Offiziere, ein Generalleutnant, ein Hauptmann, ein Leutnant und 43 Unteroffiziere waren.

Ein englischer Vorschlag

zur Lösung der Kriegsgefangenenfrage in Spanien

× London, 1. April. (Eig. Drahtb.) Ein englischer Vorschlag zur Lösung der Kriegsgefangenenfrage in Spanien soll nach dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ schon in Kürze zur Ausführung gelangen. Der Vorschlag, der einen weitgehenden Austausch der Kriegsgefangenen vorsieht, stammt vom Feldmarschall Sir Philip Chetwode, der seit Herbst letzten Jahres mit beiden spanischen Parteien in Verbindung stand, um diesen Plan zu verwirklichen.

Der Vorschlag sieht die Entsendung zweier Kommissionen nach Burgos bzw. Barcelona vor, die die Einzelheiten des Austausches mit General Franco bzw. mit Vertretern des Regim-Ausschusses zu beraten haben. Der Hauptinhalt des Kriegsgefangenen-Austausches soll nach dem Vorschlag in Toulouse sein.

Wie „Daily Telegraph“ meldet, hat General Franco zu diesem großzügigen Vorschlag bereits seine Zustimmung gegeben und seine Mitarbeit an allen Fragen zugesagt. Der Regim-Ausschuss, der diesem Plan bisher ablehnend gegenüberstand, hat den endgültigen Entscheid für die nahe Zukunft in Aussicht gestellt. Die Kosten sowohl zur Entsendung der Ausschüsse nach Spanien, als auch für den eigentlichen Austausch der Gefangenen sollen nach dem Bericht des Blattes von der englischen Regierung getragen werden.

Das Mittelmeer in Sicht

Verida von den Nationalen umzingelt

× Saragossa, 1. April. (Eig. Drahtb.) Verida ist im Laufe des Donnerstagabends von den nationalen Truppen fast vollständig eingeschlossen worden. Die nationalen Vorposten haben die ersten Straßen der Stadt erreicht. Die erbittertesten Kämpfe spielten sich am Donnerstag aber nicht vor Verida ab, wo der Widerstand der sowjetspanischen Milizen noch ziemlich stark war, sondern östlich von Alcaniz, wo die nationalen Truppen den Kontakt mit dem Ziele auf das Mittelmeer wieder aufgenommen und auch am Donnerstag wieder viele Kilometer neues Gebiet besetzt haben.

Um den Vormarsch der nationalen Truppen aufzuhalten, sind die sowjetspanischen Milizen am Donnerstagmorgen östlich von Alcaniz zum Gegenangriff übergegangen und beschossen die nationalen Stellungen sehr heftig. Die Brücke über den Fluß Natorra auf der Straße von Alcaniz nach Gandesa wurde zusammengebrochen. Gegen Mittag ließen jedoch die Angriffe der Milizen nach, und zu Beginn des Nachmittags gingen die Nationalen erneut zum Angriff über und besetzten den Ort Calaceite. Dabei machten sie mehrere hundert Gefangene. Der Feind zog sich daraufhin in wilder Flucht zurück, und zu einem erneuten Kampf kam es in den Nachmittagsstunden nicht mehr.

Die nationalen Truppen standen am Donnerstagabend nur noch 23 Kilometer Luftlinie von Tortosa am Ebro entfernt, das nur noch 15 Kilometer westlich des Mittelmeeres liegt.

Der Heeresbericht

× Salamanca, 1. April. Der Vormarsch der nationalspanischen Truppen in Aragón, Katalonien und östlich von Teruel geht unaufhaltsam weiter. In dem in der Nacht zum Freitag ausgegebenen nationalspanischen Heeresbericht heißt es: „Der linke Flügel hat den Berg Cabello, die Höhen westlich von Campobardo, Morán, Gran und die nördlich davon gelegenen Höhen besetzt und zahlreiche Gefangene gemacht. Die nationalen Truppen, die auf Verida marschieren, haben den Widerstand gebrochen und sind nur noch 14 Kilometer von der am Segre-Fluß gelegenen katalanischen Festung. Sie haben zahlreiche Gefangene gemacht, darunter auch den Kommandeur der Campesino-Brigade. Die nationale Kavallerie hat die Orte Ronape im Bezirk von Caspe und

Yadon, 25 Kilometer südlich von Fraga, sowie mehrere Höhen besetzt.

Die Legionäre haben Calaceite im Bezirk von Balberróbre und Torre del Conde besetzt und ein Bataillon internationaler Brigaden gefangen genommen. Daraufhin überschritten die Legionäre den 15 Kilometer östlich von Balberróbre verlaufenden Algas-Fluß und sind auf dem Berge Rudeit in das Gebiet der Provinz Tarragona eingedrungen, wo sie die Orte Portellada und Fornoles besetzt haben. Sie erreichten das flüchtige Lestabi, machten über 800 Gefangene und erbeuteten zahlreiche Kriegsmaterial.

Im Kampfabschnitt von Teruel sind neue Angriffe des Feindes zurückgewiesen worden, wobei dieser zahlreiche Verluste erlitten hat.“

Kalifax stellt fest: „Beständig“

„Ein gutes Vorzeichen, daß ich nichts Neues zu sagen habe“

London, 1. April. Auf einem Frühstück der Vereinigung ausländischer Journalisten in London sprach am Donnerstag der englisch Außenminister Lord Halifax. Es könne, so sagte er eingangs, als ein gutes Vorzeichen in der europäischen und internationalen Politik angesehen werden, daß er nichts Neues zu sagen habe. Das Barometer sei in den letzten Wochen auf „beständig“ geblieben. Die britische Regierung sei nicht schnell mit sogenannten hastig zusammengebastelten Mitteln bei der Hand. Sie halte es für klüger, alle natürlichen Probleme sich selbst auswirken zu lassen, während Großbritannien das seinige tue, seinen Standard und seine Einrichtung in der Heimat so zu erhalten, daß es anderweitig Hilfe leisten könne, vorausgesetzt, daß es überzeugt sei, daß die britische Hilfe auch wirksam sein würde. Das englische Volk habe sich nie von den Ereignissen in Europa ferngehalten und glaube auch, daß es sich nie von ihnen fernhalten könne. Es möge sein, daß die Engländer als Volk nur langsam auf eine sich ändernde Lage reagierten, aber er glaube, daß es ein großer Fehler wäre, zu glauben, daß es in diesem Zusammenhang nicht stark gäre. Im englischen Charakter

liege manchmal mehr als nur Vernunft, es liege, wie er glaube, sehr viel Äußerer und Robusteres in ihm, etwas, womit andere Mächte sich täten, zu rechnen, wenn die britische Haltung der Vernunft mißbraucht oder mißverstanden werde. Nach seiner Ansicht, so erklärte Lord Halifax weiter, liege nichts Schwächliches in diesem Geiste der Duldsamkeit oder in dem Wunsch, einen Krieg zu vermeiden, indem man alle Mittel der Diplomatie einsetze. Hierüber sollte es keinerlei Mißverständnisse geben und er glaube auch nicht, daß es solche gebe, die britische Nation wolle ihre Stärke aufbauen, damit ihre Stimme im Rate Europas deutlich gehört werde. Es stimme voll und ganz, wenn er feststelle, daß kein anderes Land Angriffsbahnen bei Großbritannien vermutet, es sei aber ohne Zweifel ebenso richtig, anzustellen, daß Großbritannien gegenüber einem Angriff anderswo niemals indifferent sein würde. Es wäre ein sehr ernster und gefährlicher Irrtum, wenn man annähme, daß es in der Außenpolitik irgendwelche grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der britischen Regierung und dem britischen Volk gebe.

Ambau — Aufbau!

Seiten sind diese beiden Worte mehr mißbraucht worden als in den blutenden Jahren des Nachkrieges. Und nirgends wurden sie (nach Genf) frivoler strapaziert als am Rathaus-Platz zu Wien. Aber was waren schon alle schweißigen Bemühungen dieser beiden Parolen, gemessen an jenem Hohn, den ihnen Schuschnigg noch am 24. Februar in der Sitzung der früheren Bundesversammlung antat? — Hohn? Es war mehr als das, es war bewußte Lüge, wenn Schuschnigg damals sagte: „Der Kampf ist sinnvoll, wenn es gelingt, dem deutschen Volk in Österreich in allen seinen Schichten die Wege zu Glück und Wohlstand, zu Brot und freiem Lebensraum, zu einer gedeihlichen Fortentwicklung zu ebnen, die Wunden zu schließen...“ Oder was stellte er sich, der damals noch mit seiner Clique und Clique die Staatsführung in Kärntnerischen, dafür aber umso brutaleren Händen hielt, denn unter den hochtrabenden Worten vor, mit denen er die „besonderen Aufgaben“ beschwor, die er „unter allen Umständen zu lösen entschlossen“ sei? Er hat seine Unlauterkeit selbst ins hellste Licht gerückt. Nicht sein bitterster Widersacher konnte ihn mehr entlarven als er es mit seinem unerhörten, ja dumm-breitigen Wahl-Mandatsverstoß getan hat. Und da brachte es dieser Mann noch fertig, im Tone nicht zu überbietender Selbstgerechtigkeit zu behaupten: „Unter brennender Bunsst geht dahin, daß das neue Abkommen zur Gänze haltet, was beide Teile sich von ihm versprochen.“

Man muß sich diese Tatsachen vor Augen halten, will man die ganze Größe der letzten Wochen ermessen. Damals noch große Töne und dahinter nur Lüge und Verrat, lauernde Intrige und schlechte Schauspielerei, heute aber? Versagen ist der Spul, weggeräumt die Hemmschube, die bis zum letzten und entgegen allem Gebot der Stunde dem Schritt der Zeit und ihrem Befehl Einhalt zu gebieten sich vermähnen.

Österreich hat sich wieder gefunden. Sein waches Bewußtsein weckte das ganze Land, das Volk stand auf. Schuschniggs Rechnung ging nicht auf. Denn wenn man heute den Gang der Entwicklung betrachtet, ist man versucht, zu glauben, daß jener Schuschnigg keine Segensträume aus dem leeren Magen seines totkranken und über viele Strecken grabesüßenden Volkes nährte! Aber so leichtgläubig ist kein Sterbenskanter, daß er den Totenschein für das rettende Rezept hinnimmt! Das umso weniger, wenn er rundum Hilfe weis, neues Leben spürt und aus tausend Augen den Frühling leuchten sieht...

Fast berührt es wie ein aufrüttelndes Gleichnis, wie eine fleischliche Befähigung deutschen Osterglaubens, daß nun zum zweiten Male in deutschen Ländern ein Völler-Frühling anbricht, ein Ostern ausleuchtet, eine Auferstehung Land und Volk erfährt, sie zu sich selbst und dem ihnen befohlenen und gesegneten Leben zu führen.

Das sind jetzt genau fünf Jahre her, da der Führer in der Garnison-Küche zu Potsdam vor dem Reichspräsidenten und dem ganzen deutschen Volke gelobte, zu erfüllen, wofür die Großen der deutschen Geschichte gelebt haben. Das war ein stolzes und schicksalsschweres Wort, und es hat wohl in jener Stunde kaum einen gegeben, in der illustren Versammlung sowohl wie in allen deutschen Gauen, der daran geglaubt hätte, daß der Führer in so kurzer Zeit sein Wort wahr machen würde. Der Tag aber, der ihn in sein engeres Heimatland, der ihn an der Spitze des großen Vaterlandes in die deutsche Ostmark führte, war keineswegs nur ein Tagewerk, befohlen von einem Terminkalender, wie ihn die große Politik nicht minder zu ihren Requisitionen zählt als irgendein anderes Arbeitsfeld dieser rührigen Welt; nein, dieser Vorstoß hat in seiner organischen Zwangsläufigkeit das Recht zum Entschluß wie den Entschluß zum Recht gleichermassen auf seiner Seite. Der Tag war nur die Auslösung, die das unveräußerliche Recht des Schicksals einmal fordern mußte, die Stunde der Befreiung aber schlug das Herz des Volkes selbst, aus dem der Führer kam und dessen Herzschlag ihm Gesetz und Befehl war. Was aber so wach, muß Frucht tragen und Ernte bringen... und drängt der Winter noch so sehr, es muß doch Frühling werden!

Und das Land Österreich bedurfte eines drängenden Wärmes mehr als irgendein Land! Es

Berlin, 1. April. Auf Grund der Vereinbarungen zwischen dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Ingenieur Dr. Ing. Todt, und dem Minister für Handel und Verkehr Dr. Fischel in Wien wurde der österreichischen Straßenverwaltung ein Betrag von 15 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag ist ausschließlich dafür zu verwenden, nach einem zwischen den österreichischen und den deutschen Stellen besprochenen Plan die Straßen in den Fremdenverkehrsgebieten Oesterreichs bis zum Sommer dieses Jahres ausbreit zu machen.

Generalleutnant Löhr
Kommandierender der Luftwaffe in Österreich
Berlin, 31. März. (Drahtb.) Mit Wirkung
vom 1. Februar 1938 wird befördert zum
Generalleutnant der Generalmajor
Löhr, bisher Kommandant der österreichischen
Luftstreitkräfte. Er wird mit Wirkung vom
1. April 1938 zum Kommandierenden
General der Luftwaffe in Österreich
ernannt.

Mit Wirkung vom 1. April 1938 wird befördert zum Generalmajor der Oberst Gautier, unter gleichzeitiger Ernennung zum Inspekteur der Bewirtschaftungsinspektion Wien.

Mauterndorf, 1. April. Mauterndorf hatte gestern seinen großen Tag. Mit den Mauterndorfern war der ganze Lungau auf dem Plan, und von weither aus dem traktionsreichen Salzbürgischen und dem stolzen Kärntner Land waren sie, alt und jung, herbeigeeilt, um ihren Hermann Göring zu sehen und zu hören.

Vom Schloß in Mauterndorf war er vor knapp 30 Jahren in die Rabattenanstalt gezogen, als Feldmarschall seines Führers ist er nun in seine zweite Heimat zurückgekehrt.

Wo immer nur Hermann Göring in diesen Tagen zu den deutschen Menschen der deutschen Heimat gesprochen hatte, waren die Kundgebungen zu einem Geläbnis zum großdeutschen Reich geworden.

Heidelberg, 1. April. Zur übergroßen Freude der Bevölkerung von Heidelberg traf der Führer nach seiner großen Rede in Frankfurt a. M. um die Mitternachtsstunde in der schönen Neckarstadt ein.

Die Heidelberger bereiteten ihm, noch ganz uner dem Eindruck seiner Worte, am Bahnhof einen jubelnden Empfang. Trotz der späten Stunde waren die Straßen vom Bahnhof zum Hotel Europäischer Hof, in dem der Führer Wohnung nahm, dicht besetzt.

Auch am Freitagvormittag war die Stadt am
Nedar das Ziel Tausender von Volksgenossen, die
aus dem Bodischen und aus dem ganzen Neckartal
nach Heilberg zusammengezogen waren, um den
Führer zu sehen.

Als der Führer dann gegen 13 Uhr wieder die Fahrt zum Bahnhof antrat, fuhr er wieder durch den Spalter von Tausenden, die ihm für seinen Besuch in Heidelberg dankten.

Stuttgart, 1. April. Der Führer wird heute
abend in der Stuttgarter Schwabenhalle vor den
wäbischen Volksgenossen sprechen. Stuttgart
und darüber hinaus der ganze Gau Württemberg
gerührt, den Schöpfer und Vollenber des ge-
meinen großen Reiches wie einen Triumphator zu
empfangen.

Berlin, 1. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Generaloberst Freiherrn von Frisch zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in einem Handschreiben seine besten Wünsche ausgesprochen.

Berlin, 1. April. Der Führer hat dem SS.-
bergruppenträger Generalmajor Graf von der
Hulstburg in Würdigung seiner Verdienste
Anlaß seines 50jährigen Militärjubiläums
das Goldene Ehrenkreuz der NSDAP. verliehen.
Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichslei-
tungsmitglied Philipp Bouhler, überreichte dem verdienten
Führer heute diese hohe Auszeichnung im Auf-
trage des Führers.

Berlin, 31. März. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. April 1938 ernannt:

den Generalleutnant Schubert,
Nr. d. 12. Div. zum Rdr. d. 44. Div. (Wien);
den Generalmajor: Feiler, Chef d.
Gen.-St. d. III. A.-R. zum Chef d. Gen.-St. d.
Nr. 3. Gellenkamp, Art.-Rdr. 16. zum Chef
Gen.-St. d. III. A.-R.; von der Zegen-
Nr. d. Beskfig. 5. Vogen, zum Rdr. d. 12. Div.;
Materna (Friedrich), 1. chem. Offiz. Bundes-
Nr. f. Landesvertheilung, Nr. d. 45. Div.;
Nr. 11, Rdr. d. Inf.-Regts. 40, zum Rdr. d.
Gen.-Div.; Suttner, Rdr. d. Inf.-Regts. 56,
Nr. Sandom.-Rdr. Elbing;

Die Obersten: Dr. Tittel d. Art.-Lehrst.
zum Art.-Rdr. 16; von Chappuis, zur
Rdr. d. ob. d. G. zum Chef am Gen.-St. d.
Kpsdts. 14; Schmid d. Dankward, Rdr. d.
1.-Rgts. 6, zum Rdr. d. 6. Feuerw.-Schule;
Ritter, Rdr. d. 6. Feuerw.-Schule, zum Rdr.
Art.-Rgts. 75; Konrad, i. Gen.-St. d. Grn. 2,
am Chef d. Gen.-St. d. XVIII. K.-R.; Detme-
ner, Rdr. d. Inf.-Rgts. 17, zum Anführer

der Wehrerf.-Insp. Erlurt; Neumann, beim
Stab d. Inf.-Rgts. 17, zum Rdr. dieses Rgts.;
Pechmann, Rdr. d. 2. Bais. Inf.-Rgts. 40, zum
Rdr. dieses Rgts.; Ottenbacher, Rdr. d. Inf.-
Rgts. 54, zum Rdr. d. Beselitz. bei Pözen;
Scherer, d. St. d. Inf.-Rgts. 111, zum Rdr. d.
Inf.-Rgts. 111; Richter, d. Gen.-St. an d.
Wehrmachtsstab, zum Rdr. d. Inf.-Rgts. 54;

Mit dem 1. April 1938 werden versetzt:
Generalleutnant **Muff**, bisher Mil.-Attaché bei
der deutschen Gesandtschaft in Wien, in den St.

Die Grundvermögenssteuer wird ab 1. April 1938 durch die neue Grundsteuer ersetzt

Berlin, 1. April. Die Grundvermögenssteuer, die nach der preussischen Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz zum Teil auf die Mieter umgelegt werden konnte, ist ab 1. April durch die neue Grundsteuer ersetzt. Zur Anpassung an die neue Rechtslage hat der Reichs- und Preussische Arbeitsminister mit Zustimmung des Reichsministers der Justiz und des Reichskommissars für die Preisbildung am 30. März 1938 eine Verordnung zur Änderung der Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz erlassen. Hiernach kann die Grundsteuer in der gleichen Höhe umgelegt werden, wie bisher die Grundvermögenssteuer. Dabei ist es unerheblich, ob die neue Grundsteuer im Einzelfall höher oder niedriger ist als die frühere Grundvermögenssteuer.

Aus Anlaß dieser Neuordnung hat Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk der „Deutschen Wohnwirtschaft“ ein Geleitwort zur Verfügung gestellt. Er bezeichnet den 1. April 1938 als einen Markstein in der Entwicklung des deutschen Steuer- und Verfassungswesens. Die Grundsteuer-Reform sei ein wichtiger Baustein für den kommenden Aufbau unseres geeinten deutschen Reiches. Die Grundsteuer-Reform trete zwar nur für das bisherige Gebiet des Reiches in Kraft, ihre Ausdehnung auf die wiedergewonnene Ostmark sei aber nur eine Frage der Zeit. Für die Grundbesitzer sei die Neuordnung von größter Wichtigkeit. Die Befestigung der völlig veralteten Bemessungsgrundlage ermögliche eine gerechtere Verteilung der Steuerlast. Das einheitliche Recht des Reiches beseitige durch Aushebung der Grundsteuer-Gesetze von 16 deutschen Ländern auf einem wichtigen Rechtsgebiet die Grenzmauern, die völlig unorganisch die einzelnen Teile des Reiches voneinander trennten und schwere Hemmnisse für die im Interesse des gesamten Volkes notwendige Angleichung des Reiches darstellten. Die Gestaltung der Realsteuern zu reinen Gemeindesteuern bedeute eine planmäßige Verteilung der Steuerquellen nach neuen Prinzipien. Sie habe zu einer Neuregelung der finanziellen Beziehungen zwischen Ländern und Gemeinden geführt. Hier liege die große staatspolitische Bedeutung der Steuer-Reform. Erst im neuen Reich, unter der Führung Adolf Hitlers, sei das Ziel erreicht worden. Jetzt sei es die Aufgabe aller, dem neuen Grundsteuerrecht zur möglichst reibungslosen Durchführung zu verhelfen. Unzulässig-Verordnungen seien unvermeidlich. Unfälle hätten würden selbstverständlich gemindert werden. Aber auch dort, wo die Eigentümerseiten nicht völlig befriedigt seien, dürften die großen Ziele der Reform nicht vernachlässigt werden: Zeitgemäße und gerechte Besteuerungs-Grundlage, Weiterentwicklung des deutschen Reiches zum Einheitsstaat.

d. Wru.-Ados. 5; Generalmajor von Horster, Inspekteur d. Beeres-Inspektion Erfurt, am 8. März, zur Verf. d. ob. d. St. (er wird zum 1. April 1988 an mit der Führung der 24. Div. beauftragt); die Obersten: Kochler d. Gen.-St. an der Wehrmachtskad. 1. d. Gen.-St. d. Gen.-St. Gorn d. Gen.-St. an d. Wehrmachtskad. zum St. d. Inf.-Rgts. 19; Weich d. Gen.-St. an d. Wehrmachtskad. zum St. d. Inf.-Rgts. 1; Gunkelmann b. St. d. Inf.-Rgts. 40 zum St. d. Inf.-Rgts. 34.

W.G. Berlin, 1. April. Auf Grund eines Gesetzes über die Haushaltsführung im Reich im Rechnungsjahr 1938 vom 28. März ds. Js. wird u. a. bestimmt, daß die dem Reichsfinanzminister früher erteilten Garantie-Ermächtigungen für das Rechnungsjahr 1938 in Kraft bleiben. Ferner wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, Garantien zu übernehmen bis zum Höchstbetrag von 100 Millionen RM. zur Förderung des deutschen Außenhandels, bis zu 40 Millionen RM. zur Ordnung des Marktes für Eier- und Schlachtgeflügel, bis zu 12 Millionen RM. zur Beschaffung von Vertriebskrediten für Fleisch- und Hanf-Höfianstalten, bis zu 400 Millionen RM. zur Ordnung des Marktes für Getreide, Hülsenfrüchte und feste Rückstände von der Herstellung fetter Öle, bis zu 100 Millionen RM. zur Förderung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Landwirtschaft, bis zu 200 Millionen RM. zur Erfüllung der nach Uebergang des preussischen landwirtschaftlichen Ziehlungsvermögens auf das Reich übernommenen Verpflichtung zur Gewährleistung der Verbindlichkeiten, die der Landesrentenbank aus der Ausgabe der Inhaberschuldverschreibungen erwachsen, sowie zur Förderung der Landarbeiterwohnungsbaues. Der Höchstbetrag, den die neuen Bürgschaftsverpflichtungen auf Grund des Gesetzes zur Förderung der landwirtschaftlichen Ziehlung nicht überschreiten dürfen, wird für das Rechnungsjahr 1938 auf 75 Millionen RM. festgesetzt.

Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats März 1938 auf 125,5 (1913/14 gleich 100). Die gegenüber dem Vormonat (125,2) eingetretene leichte Erhöhung um 0,3 v. H. ist hauptsächlich auf eine jahreszeitlich bedingte Erhöhung der Preise für Kartoffeln und Gemüse zurückzuführen.

Im einzelnen hat die Kennziffer für Ernährung um 0,6 v. S. auf 122,2 angehoben. Der dreiseitige Einfluss zeigt sich hier bei dem Vergleich mit dem März des Vorjahres (122,3), gegenüber dem die Ernährungsfortschritt leicht zurückgegangen sind. Die Kennziffer für Befleischung hat sich um 0,2 v. S. auf 128,9 erhöht, während die Kennziffer für Heizung und Beleuchtung um 0,1 v. S. auf 126,8 nachgegeben hat. Die Kennziffern für „Verschiedenes“ (142,7) und für Wohnung (121,3) blieben unverändert.

* **New York**, 1. April. (Fig. Drahtb.) Der ehemalige Präsident Hoover hat nach seiner

Erbitterte Kämpfe in China

× Shanghai, 1. April. (Eig. Drahtb.) Zu erbitterten Kämpfen kam es am Freitag nördlich der Lungtao-Bahn in der Nähe von Taiersichang. Nach chinesischen Berichten seien tausend Japaner gefallen. Nach japanischen Meldungen allerdings sollen die Japaner bereits seit den Mittagsstunden im Besitz der Außenbezirke der Stadt sein.

Weiter wird gemeldet, es sei den Chinesen gelungen, das im nördlichen Teil der Provinz Honan gelegene Tsiaotow von den Japanern zurückzuerobern. Tsiaotow ist

× Schanghai, 1. April. (Eig. Drahtb.)
In erbitterten Kämpfen kam es am Freitag nord-
östlich der Lungpai-Bahn in der Nähe von
Alerbischang. Nach chinesischen Berich-
ten seien tausend Japaner gefallen.
Nach japanischen Meldungen allerdings sollen die
Japaner bereits seit den Mittagstunden im Be-
sitz der Außenbezirke der Stadt sein.

Weiter wird gemeldet, es sei den Chinesen gelungen, das im nördlichen Teil der Provinz Honan gelegene Tsiao von den Japanern zurückzuerobern. Tsiao ist besonders wegen seiner Kohlenbergwerke von großer Wichtigkeit.

35 Tote und 200 Verletzte

× New York, 31. März. (Eig. Drahtb.)
 urchbare Virel-Epidemie, die in den letzten
 Jahren über vier Staaten der USA, nämlich
 der Arkansas, Kansas, Oklahama und Missouri
 in mittleren Westen Amerikas, hinweggegrau-
 den fürchterliche Verheerungen an-
 richtet. Die Zahl der Todesopfer beträgt bis
 jetzt rund 35; über 200 Personen wurden ver-
 st. Allein in der Stadt Columbia im Staate
 Kansas wurden bei dem Einbruch einer Schule
 Personen verlost. Die Bekräftigungen sind
 fenders groß in der Umgebung von Pekin
 (Illinois). Augenzeugen berichten, daß Hunderte
 in Wohnhäusern wie Kartenhäuser nngewohnt
 worden seien. Der Bahnhof in Soulepfeln
 wurde völlig zerstört. In einigen klei-
 nen Orten sind sämtliche Häuser zerstört worden.
 Der Sachschaden wird auf mehrere Millio-
 nen Dollar geschätzt.

× London, 1. April. (Eig. Drahtb.) Die
ten im Flottenbauprogramm 1937-38 vorgegebe-
nen acht Zerstörer sind nach einer anti-
tischen Bekanntmachung des Marineminis-
teriums jetzt in Auftrag gegeben worden. Es
handelt sich um Zerstörer von je 1670 Tonnen, die
einen Höchstgeschwindigkeit von 36 Knoten haben
sollen. Das Flottenbauprogramm für 1937-38
ist nach Fertigstellung dieser jetzt in Auftrag
gegebenen Zerstörer mit Ausnahme von drei

Mussolini über Italiens Wehrmacht und den Frieden

Der Rechenschaftsbericht, den der italienische Staatshof der von ihm geführten Nation vorlegte, wurde über den unmittelbaren Zweck hinaus zu einer Darlegung des unerbürdlichen italienischen Lebens- und Selbstbehauptungswillens. Das befreundete Deutschland kennt und achtet diese Auffassung bereits seit langem. Auch wir bekennen uns zu der Anschauung, daß gesunde und starke Nationen die beste Garantie für den allgemeinen Frieden sind. Nicht nur das italienische Volk, sondern auch die übrige Welt konnte aus dem vom Duce gegebenen Überblick über den derzeitigen Kriegerstand Italiens entnehmen, zu welcher Höhe und Schlafkraft die militärischen Nachmittel Italiens unter dem faschistischen Regime entwickelt worden sind. Den großen Aufschwung, den die italienische Nation auf allen Gebieten ihres nationalen und wirtschaftlichen Lebens genommen hat, trägt sich somit folgerichtig auch ein entsprechender Fortschritt in militärischer Hinsicht ein, der Italien in die Lage versetzt, über seine Sicherheit zu wachen und mit ruhiger Zuversicht der Verwirklichung seiner großen imperialen Aufgaben nachzugehen.

Hand in Hand mit der technischen Vervoll-
kommenung und der Vervollständigung der materi-
ellen Mittel auf dem Gebiet der Nützlichkeiten hat
das faschistische Regime aber auch eine groß-
artige Mobilisierung der moralischen und
geistigen Kräfte der Nation zuwege gebracht
und somit eine tiefgreifende Umgestaltung des
italienischen Menschen hervorgerufen, von dem
Mussolini überzeugt ist, daß er nach seiner
ganzen geistigen und willensmäßigen Ausrich-
tung stets bereit sein wird, sein Land zu ver-
teidigen. Aber gerade aus diesem Gefühl des
Italiensers für seinen eigenen Wert, seine Auf-
gaben und seine Interessen wird er auch am
besten bereit sein, fremde Lebensrechte mit dem
gleichen Respekt zu betrachten, den er für sich
selbst in Anspruch nimmt. Diese Anschauungen
haben Deutschland und Italien gemeinsam, und
so erscheint es nur logisch, daß Mussolini nicht
verfehlte hat, die Charakterisierung der faschi-
stischen Machtmittel durch den Hinweis auf den
aufrichtigen Friedenswillen des italienischen
Volkes zu ergänzen. Mussolini wies die Utopi-
en und Illusionen der übrigen Welt zurück
und bekannte sich damit zu unserer Auffassung,
daß ein wirklicher fruchtbarer Friede nur dann
erwachsen kann, wenn die Lebensrechte der
Völker volle Berücksichtigung erfahren.

Kritik an den Besprechungen des Brüsseler französischen Botschafters mit Außenminister Spaak

Brüssel, 31. März. (Drahtb.) In der belgischen Kammer kam es am Donnerstag zu heftigen Zwischenfällen im Zusammenhang mit einer Anfrage über die Befähigung des französischen Botschafters Vargeton in Brüssel.

Der flämisch-nationalistische Abgeordnete Tollenare wies auf einen im „Standaard“



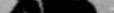
erschiedenen Bericht hin, wonach Volschaster
Bargeton mit belgischen Regierungskreisen
düber verhandelt habe, ob Belgien den Durch-
marsch französischer Truppen ge-
staten würde, wenn Frankreich der Tschecho-
Slowakei zu Hilfe eintreten sollte. Der Ab-
geordnete erklärte, daß er den Außenminister
über seine Besprechungen mit dem französischen
Volschaster interpellieren wolle. Er sagte u. a.:
„Das belgische Volk hat das Recht, die Tra-
gweite dieser Besprechungen zu erahnen. Der
französische Volschaster hat indiskret und
unzulässig gehandelt. Der Außenminister
soll das belgische Statut genau festlegen. Es
besteht Anlaß, dringende Maßnahmen
gegen den französischen Volschaster zu er-
greifen.“

Zahlreiche andere Abgeordnete, besonders die Sozialisten, protestierten gegen diese Ausführungen des flämischen Redners, worauf die flämisch-nationalistischen Abgeordneten laute Rufe ausstießen und mit den Händen auf ihre Fäuste schlugen. Die Bemühungen des Kammerpräsidenten, die Ruhe wiederherzustellen, waren vergeblich. Er forderte diejenigen Abgeordneten, die sich der Interpellation von Tollenare angeschlossen, auf zu erheben. Hierauf erhoben sich die flämisch-nationalistischen und die rexistischen Abgeordneten. Als der liberale Abgeordnete an Glabbe hierauf das Wortgepöhl beendete und das Wort ergreifen wollte, wurde er von flämisch-nationalistischen Abgeordneten am Leben verhindert.

Saupfandstifter: Hans Christian Weber
Erbschreiter: Wilhanna Müller,
erbschreitende Schwestern (für Text und Bilder): Für
den politischen Teil: Dr. Christian Gebhard; für
den lokalen (eigentlichen) Teil: Wilhanna Müller; für
den Namen und den weltanschaulichen Teil: Karl
Ludwig; für das Neueste: Die Rhein-
landsche Kunst- und Heimatschriften: Dr. Ludwig
Ludwig; für Sport: Aron Dörmann; sämtlich
Bücherei: für die Herausgabe: Hans
Kleinert in Remscheid.

Veranstaltung in Berlin:
 Berlin, den 27. Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
 Transportiert f. d. Anwesenheit: Carl Heber, Hauptred.
 D. u. H. 38: über 50 000 — Preßkoll. Nr. 7
 Verlag u. Druck: H. G. L. v. d. B. Hauptred. - Oberb.
 Der vorliegenden Ausgabe liegt
 ein Herberdruck bei: „Mitte & Mal.“
 n bringt Ihnen freudensd. 1390

UM
DIE HAUT
ZU



SCHONEN UND ZEIT



UND GELD



ZU SPAREN

**PALMOLIVE-
RASIERSEIFE**

MIT
BAKELITE-
HALTER
553

Nus der Stadt Wuppertal

Nr. 79 — 1938

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 1. April

350 Lehrlinge wurden losgesprochen

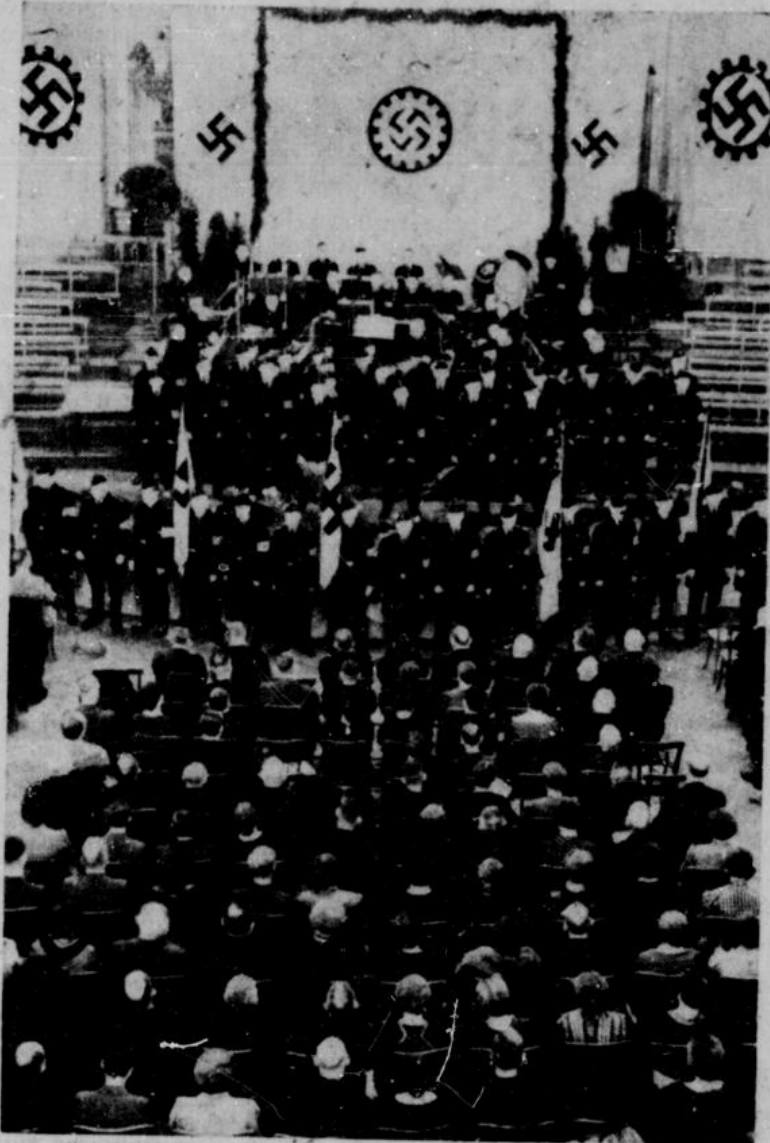
Eine Feierstunde in der Concordia Barmen

Im großen Saale der Gesellschaft „Concordia“ in Wuppertal-Barmen fand gestern Abend die feierliche Losprechung der kaufmännischen und gewerblichen Lehrlinge des Bergischen Industrie- und Handelskammer-Bezirks Wuppertal-Kreis. In der festlich geschmückten Saal war dicht besetzt. Außer Vertretern der Behörden, Partei-Organisationen, Schulen usw. wohnten zahlreiche Betriebsführer sowie die Angehörigen der Lehrlinge der Feier bei. Ein Musikvortrag der SS-Kapelle sowie ein Vortrag des Sprechchors der Werkschule der DAF, Ortsleitung Gemarkte, leiteten die Feier ein. Der Vortrag der letzteren war abgebrochen auf die Worte: „Wer leben will, der kämpfe. Denn wer nicht leben will in dieser Welt des Kampfes, der verdient das Leben nicht!“

Der Präsident der Handelskammer, Dr. Wachs, knüpfte in seiner Begrüßungsansprache an diese Worte an und führte den jungen Leuten vor Augen, daß sie nicht durch Fleiß und weiteres eifriges Streben sich das Nützliche für den Kampf des Lebens aneignen könnten. Nur dem Mutigen und Starken gehört die Welt — das müsse ihnen selbst in diesen Tagen der Prüfung und im ferneren Leben sein.

Über den Verlauf der Kaufmanns- und Facharbeiterprüfungen erstatteten sodann die Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse, Dr. Quamisch und Dr. Jüngst, Bericht. Ersterer führte aus, daß sich die Zahl der kaufmännischen Lehrlinge, die sich der Prüfung unterziehen wollten, gegenüber dem Vorjahr erheblich gesteigert habe. Im Jahre 1937 hätten aus dem ganzen Kammerbezirk 402 Anmeldungen vorgelegen, davon 283 aus Wuppertal, in diesem Jahre 536 Anmeldungen, davon 284 aus Wuppertal. Aber nicht nur die Zahl der angemeldeten Lehrlinge, sondern auch die Leistungen der Lehrlinge hätten eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung gezeigt. An vier-

gegenüber dem Vorjahr das Doppelte. Von 94 Facharbeiterlehrlingen, die der Prüfung bereits unterzogen worden seien, hätten 90 die Prüfung bestanden. Wünschenswert sei, daß auf die welt-



Der festlich geschmückte Saal Photo: Sorani

anschauliche Bildung der jungen Leute mehr Wert gelegt werde, als es bis heute der Fall sei. Die Kreisleitung und die Deutsche Arbeitsfront vertrat H. A. L. d. w. v., der in seiner Ansprache die Grundgedanken des Gemeinschaftsgefühls, der Kameradschaft und des achtsamen Vorwärtstrebens den jungen Leuten vor Augen führte. Der Präsident der Kammer, Dr. Wachs, nahm sodann die Losprechung der Lehrlinge vor, unter Ueberreichung der Prämien. Seine Schlussworte galten dem Führer. Mit dem Gesang der deutschen Nationalhymne fand die Feier, die durch Musikvorträge der SS-Kapelle ihre künstlerische Note erhielt, ihren Abschluß.

Die Kolonial-Ausstellung wächst

Umfassende Schau in der Barmen Ruhmeshalle. Die Kolonialausstellung steht mitten im Aufbau. In allen Sälen der Ruhmeshalle herrscht augenblicklich reges Leben. Ueberall sind fleißige Hände an der Arbeit, um aus der Fülle des Materials ein einheitliches Bild zu schaffen. Schon jetzt aber in dem Durcheinander von allerlei exotischen Dingen läßt sich feststellen, daß die Wuppertaler Kolonialausstellung, die vom 14. April ab einen Monat lang der Öffentlichkeit zugänglich sein wird, eine umfassende Schau ihrer

Art sein wird. Dadurch, daß der Leiter der Ausstellung zugleich der Leiter der städtischen Museen ist, bestand die Möglichkeit, viele Dinge, die es in unseren Kolonien gegeben hat und gibt, zur Gestaltung der Schau herbeizuschaffen. Lebensgroße Figuren der in den Kolonien wohnenden Eingeborenen, ihre Wohnstätten, ihre Waffen und Gegenstände aus ihrem Kultleben, Gegenstände und primitive Kunstwerke, dann fast alle dort lebenden Tiere in Originalgröße, angefangen vom Elefanten bis zum kleinsten Insekt, exotische Pflanzen, Erzeugnisse des Ackerbaues und der Pflanzenzucht, Schätze des Bodens und Manderlei mehr wird zu sehen sein. Aus Privatbesitz sind einzelne besonders wertvolle Schaustücke zur Verfügung gestellt worden.

Nach einem bestimmten Plan werden nun augenblicklich diese Gegenstände geordnet und in den Sälen angebracht. Statistische Aufstellungen, Ueberblicksplan und Schaubilder aus dem Wirtschaftsleben der Kolonien werden den Eindruck noch vertiefen. In einem Saal befindet sich beispielsweise eine großartige Aardausstellung, in der Beutestücke aus allen Kolonien zu bewundern sind. Zugleich wird damit auf die große wirtschaftliche Bedeutung des Bodes in den früheren Besitzungen hingewiesen. Der Lichtbogen wird, um dem einströmenden Besucher gleich ein schönes Bild einer exotischen Landschaft zu bieten, zu einer südwestafrikanischen Palmensteppe umgebaut, in deren Mittelpunkt der Elefant aus dem Barmen Museum steht.

Um die fabelhaft zahlreichen Besucher der Ausstellung mit dem kolonialen Gedanken vertraut zu machen, wird Dr. Hoffmann, der Leiter und Gestalter der Ausstellung, fortlaufend in einem eigens dazu eingerichteten Saal Vorträge über Kolonien halten. Zur weiteren Ausklärungsarbeit sollen auch Tonfilme eingelegt werden. Auf diese Weise wird der Wert der Ausstellung noch erheblich gesteigert. Nebenbei haben viele Wuppertaler, die vielleicht noch nie in einem der städtischen Museen gewesen sind, welche Schätze wissenschaftlicher und kulturgeschichtlicher Art in ihrer Stadt befinden.

Der 1. April

Beim Kaffee wird man schon von seinem Sohne auf den Jachttisch aufmerksam gemacht. Man schaut und schaut entsetzt, doch nicht die Bohne! Man wird dazu noch weiblich ausgelacht.

Was hat es Zweck, sich darob aufzuregen, das starrt ja nur des Sprohklins Hochgenuß, Man macht es lieber ähnlich mit Kollegen In dem allmorgentlichen Autobus.

Dann, im Geschäft, bleibt man auf wacher Lauer, Daß man nicht plötzlich wird dabei getrieft, Doch wenn die Lauer nicht von langer Dauer, So bleibt man möglichst weiter stillvergnügt.

Erlaubt ist, was gefällt an diesem Tage, Drum: wer sich hierbei einmal aufregt, Beweist damit nur, daß er dieser Lage Am 1. 4. keine Rechnung trägt.

Man hüte ja sich, einen Luf zu rügen! Man schafft sich höchstens selbst dadurch Verdruß. An diesem Tag darf mit den andern lügen Sogar der „General“ ...

Kritikulus.

Ja, wir wollen es jetzt eingestehen, daß es mit der „Schwebelstraße“ als Radfahrweg — so ideal diese Lösung eines dringenden Verkehrsproblems an sich wäre —, leider, leider nichts



„Durchlüftung“ der Elberfelder Innenstadt



Photo: Schäfer

Zeit einigen Tagen sind in der Grünstraße zwischen Rathaus und Kaffee Röh Zwißbade und Spaten an der Arbeit, um Luft für eine neue Zugangsstraße zum Polizeirevier Bonder-Hendts-Gasse zu schaffen. Bislang bestand lediglich ein schmaler Fußgängerpfad, jetzt wird eine Fahrstraße

geschaffen, deren Breite es erlaubt, daß die Polizeifahrzeuge, Ueberfallwagen usw. dort verkehren können. Die Straßenkaufung steht im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau der Firma Klischen, durch den die Bonder-Hendts-Gasse verschwinden wird.

Preiswerte Angebote

Sporthemd

kräft. Cretonne-Ware, m. festem Stäbchenkragen

2.75

Sporthemd

mit festem Stäbchenkragen

3.90

Oberhemd

farbig, durchgewebt, mit 1 Stäbchenkragen

3.90

Oberhemd

farbig, durchgewebt, mit 2 Stäbchenkragen

5.75

Damen-Handschuhe

Kunstseide, Ziernaht und Umschlagstulpe

1.10

Damen-Handschuhe

Leder-imitation, zweifarbig, Biesenverzierung

1.50

Damen-Handschuhe

Wachleder, in vielen modischen Farben

3.90

Damen-Handschuhe

Waschnappa, m. hübsch. Verzierung, handgestickt

4.90

Damen-Strümpfe

Kunstseide mit Mako plattiert

98

Damen-Strümpfe

Waschkunstseide, mit Florsohle

1.25

Damen-Strümpfe

Waschkunstseide „3 fach Bomberg“

1.50

Damen-Strümpfe

„links“ der moderne Strumpf

1.85

Sonntag, den 3. April, von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

KLISCHAN

W.-ELBERFELD

Kragen

bestes Bielefelder Fabrikat, in vielen Formen

Hosenträger, Socken- und Ärmelhalter in großer Auswahl.

ng
bthalle
pril, findet in der
Großkund-
ung statt. Es
Beamten,
Reel,
zug mit. Einfach

chten
rfeld

rau Witwe Emil
pzigerstr. 8, wird
die Dame ist für
noch sehr rege.
en". Im Namen
hat der Polizei-
Engels und
in Wuppertal,
er am 31. März
zeit ein Ehrengel-
überreichen lassen.
Rheinischen Ter-
männliche Ange-
ppertal-E., Ein-
auf eine 25jäh-
rid. — Der Be-
& Löwen, Wata-
herr Gerhard
8 sein 25jähriges
neider Herr Aug.
auf eine 25jäh-
zurückbliden. —
Bach mit sein
er Firma Krig-
feld. Der Zubi-
riebsappells von
Erfolgshaft in be-
1. April bliden
Schumacher,
im Struß auf
Feuerlöschpoli-
spektor Willb
e auf ein 25jäh-
Stadtverwaltung

gegen 12.45 Uhr
envalderberg ein
Rädchen beim
und war es
rhebliche Verlet-
d leichte Verlet-
rde in das St.

unter schlug zur
ines Lebensmit-
Er entwundene
adungen Kaf-
rd wie folat be-
a, mittleren Mi-
tel mit Rücken-

ein 28jähriger
gen gefährlicher
Mann aus der
ne unzüchtiger
ein 41jähriger
achbedingung.

nen
Witwe August
e 87 Jahre alt.
Der städtische
feststr. 13, blidt
bei der Stadt-

Firma Ewald
allationsgeschäft,
bezieht heute 75
ältesten Kupfer-
und wurde von
gegründet.

Das für den
s Wuppertaler
bereitungen zur

scheidet
Arbeitschulrat
ischulrat Zieg-
rußen), von wo
t in den Kreis
elte sich in Bob
es war, an und
diete des Schul-
haus Verdienste
Stadtverwaltung
die Urkunden
zusammen, um
heimatfunde zu
sichte von
ir den damali-
führer durch
er sich auch an
ach der Eingre-
ppertal verfab-
es Kreises Düt-
scheidet.

ll es sein...
ADELE SANDROCK
als
„Störenfried“
in ihrer burschikosen, herzer-
freudigsten Art wird uns un-
vergesslich bleiben.

Morgen, Samstag u. Sonntag,
abends 10.30 Uhr:
2 große Sonder-
5 p & t - Vorstellungen
Gleichzeitig
Modernes Theater
Wuppertal - Elberfeld
FA-Palast Wuppertal - Elberfeld
nder-Pror. Iürck-Düsseldorf

ch 8, Schwab-
bläum bei der
r 13, Bergbau-
a. Der Anbilar
frisch



"Gurgenflüben" unter neuer Leitung!

Allen unseren Freunden und Bekannten tun wir kund und zu wissen, daß wir am **Sonnabend, den 2. 4. 1938**, die „Haspelstube“ W.-Elberfeld, Grünstraße übernehmen.

Wir bieten: gemütlichen, gepflegten Aufenthalt, erstklassige bekannte Biere, ausgezeichnetes Essen für verwöhnte Ansprüche.

Kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich. Sie werden wiederkommen!

Hans Wibbeke u. Frau

Städtische Bühnen

Freitag, 1. April 1938:
Barmen und Elberfeld. Keine Vorst.
Sonnabend, 2. April 1938:
Barmen. Keine Vorstellung.
Elberfeld, 20-22.30, Miets. 8.14 (bl. Karte) und freier Verk. Mk. 0.80
bis 3.70: Scampolo, Komödie, 322b

Sonnabend, 2. April 1938, 20 Uhr
Kammermusikabend
Ausführende: Hede Jacobs, Sopran
Walter Tillier, Violine
Kurt Fied, Klavier.
Werke von Mozart, Schubert, Schumann, Beethoven, Brahms, Chopin.
Eintritt 0.75 Mk.



Renate Müller + Adele Sandrock
Den zwei Großen des Films zum Gedenken:
Viktor und Viktoria
Der Ufa-Film, der Weltberühmtheit hat, mit Adolf Wohlbrück und Hermann Thimig.

Ein Film aus dem Artistenleben mit allem Zauber vor u. hinter den Kulissen. Der Weg vom Vorstadt-Tingel-Tanze zum Weltstadt-Varieté mit der großen Schaul der Glanznummern. In diesem zu Weltberühmtheit gelangten Film hat Renate Müller wohl ihren größten Erfolg errungen. So — als fröhliche, mutige, lustige Mädel von heute — wird sie in unvergesslicher Erinnerung fortleben.



Adele Sandrock
als
„Störenfried“
in ihrer burschikosen, herzerfreudigsten Art wird uns unvergesslich bleiben.

Morgen, Samstag u. Sonntag, abends 10.30 Uhr:
2 große Sonder-5 p & t - Vorstellungen
Gleichzeitig
Modernes Theater
Wuppertal - Elberfeld
FA-Palast Wuppertal - Elberfeld
nder-Pror. Iürck-Düsseldorf

MGV. „Laetitia“ W.-Elberfeld

Sonntag, den 3. April, 20 Uhr (Einlaß 19.30 Uhr), im großen Festsaal des Kinos, Königstraße 2:
Bergischer Heimat- und Lieder-Abend
(Stuhleihen) unter Mitwirkung von
Victor Friedr. Storck Rezitationen in berg. Mundart
Karl Hartleb Bariton
Lieselotte Wülfing Begleitung
Eintrittspreis Mk. 0.50 einschl. Steuer (Wehrmacht 0.3).

Sonntag, 3. April 1938, 20 Uhr

im großen Saale der Stadthalle W.-Elberfeld.
Frühjahrs-Konzert
Ausführende: M.G.V. Aurora W.-Cronenberg, M.G.V. Colombay W.-Elberfeld, M.G.V. Reichspost W.-Elberfeld, Orchesterabteilung des M.G.V. Colombay Dir. H. Schönwandt, der Lissmannschen Chorgemeinschaft
Preis der Karte 0.50
Einl. 19.30, Anf. 20 Uhr

Parkkasino am Planetarium

Im Ostermonat April wieder eins der besten deutschen Tanzorchester

Ali Alexander mit 9 Solisten
täglich nachmittags zum **4-Uhr-Tee**
Gedeck RM. 1.—
und abends

In der Bar
jeden Abend Hochstimmung
3 Sölbrands spielen

Ziehung 22.-23. April

Preussisch-Südd. Staatslotterie
343.000 Geld-Gewinne
67.000 1.00 RM.
Fast jedes 2. Los gewinnt
Hauptgewinne je 2mal
1 Million
500.000
300.000
200.000
je 10mal
100.000
1/8 Geld-Los 3.-RM. Klasse der Preuß.-Südd. Staatslotterie
1/4 Geld-Los 6.-RM. Klasse
Staatl. Lotterie-Einnahme
Eulenberg
Wuppertal, Elberfeld, Alle Freiheit 11

Resi
Klavier- und Gesangsunterricht
Vom 1.-15. April: Ein Programm wirklich großer Klavier- und Gesangsstücke
Grell Bauer Deutsche und russische Klavier- und Gesangsstücke
Banks & Banks Meistererprobte Klavier- und Gesangsstücke
Little Ruth in ihren Fantasien
Bilano in ihren Fantasien
Ferid Hausmusik
Geschw. van Dee die ukrainischen Volkslieder
Neue Kapelle (regelmäßig) (Sonntags, Sonntags, Sonntags)
Die 4 P. Winkler (regelmäßig) (Sonntags, Sonntags, Sonntags)
Täglich ab 10.30 Uhr. Sonntags, Sonntags, Sonntags
Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag
Volles Programm und Tanz

HOTEL TROMMERSHAUSEN Marienheide

Wochenend, Zimmerbestellg. Ruf 210
Wo Dich auch immer drückt der Schuh, Die Kleinanzeige hilft im Nu!

KAUF UND VERKAUF

vermittelt schnell und erfolgreich eine kleine Gelegenheits-anzeige in dem

GENERAL-ANZEIGER

der Stadt Wuppertal der bewährten Zeitung Wuppertal für Klein-Anzeigen. — Alle Anzeigen können auch teleph. angenommen werden.

Fernruf 21701 für Elberfeld
Fernruf 577 68 für Barmen.



Zum Hausputz

das neue **LUHNS** Seifenpulver
herrliche Lauge, gute Schaumkraft, schnell-löslich, ganz gleich, ob in kaltem oder warmen Wasser angesetzt — dabei so ergiebig und billig im Gebrauch.

das Paket kostet 20 Pf.

wasch' Hände willensamer mit ABRADOR

Österreichs Grenzen sind frei!
Die schönste Ostergesellschaftsreise
6. bis 19. 4. 1938
14 Tage Großdeutsche Quersippenfahrt
Vorarlberg — Tirol — (Großglocknerstraße) — Wörther See — (Venedig) — Wien — Linz — Nürnberg — RM. 188.—
einschl. allem in — Sotortige Anmeldung erbeten
Weitere Abfahrten: 24. 4., 8. und 22. 5. usw.
Reisebüro Hartmann, Düsseldorf, Anm. auch: Baumgarten, W.-Barmen u. Verkehrsverein, W.-Elberfeld

Trauringe aus Herzagold

massiv Gold und fugenlos, anlaufbeständig wie 14 Kr.
Große Auswahl in allen Formen
Ewald Möller
WUPPERTAL - ELBERFELD
KIPDORF 68

In Stoffen das Neueste

für Damen und Herren
gut — preiswert — große Auswahl
Steffens Stofflager
Wuppertal-Elberfeld, Herzogstr. 29, I. Etg.



Ein sparsamer Junggeselle

Da geht er nun barfuß am helllichten Sonntag!
Seine Sonntagsschuhe will er schonen...! Daß ich nicht läche! Wenn er Lodix nähme, hält' er das nicht nötig. Die „glänzende“ Lodix-Wachsschicht schützt das Leder vor Nässe, Hitze und Staub. Deshalb nimmt der sparsame und kluge Mann stets die gute

Lodix Schuh-Creme

Hergestellt in den bekannten SIDOL-WERKEN

Die alte Reichsstadt Frankfurt grüßt den Führer

„Ich bin glücklich, daß ich zum erstenmal in diesem herrlichen Saal weile“

Frankfurt a. M., 31. März. Nach einer beifallsreichen Triumpfhfahrt durch das blühende Land am Rhein traf der Führer um 16.55 Uhr auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein.

Nachdem er den Zug verlassen hatte, begrüßte er den auf dem Bahnsteig wartenden Gauleiter Sprenger, die kommandierenden Generale Dollmann und Schröb, den Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen und die übrigen zum Empfang erschienenen Persönlichkeiten. Gauleiter Sprenger richtete kurze Worte der Begrüßung an den Führer, der dann mit seiner Begleitung durch die Vorhalle zum Bahnhofsvorplatz, dem Hindenburg-Platz, schritt. Kaum war der Führer unter dem Portal sichtbar geworden, als die unübersehbare Menschenmenge in einen unbeschreiblichen Jubelsturm ausbrach, der sich wiederholte, als die Tochter des Gauleiters dem Führer einen prächtigen Blumenstrauß überreichte.

Nachdem der Führer die Fronten der Ehrenformationen der Gliederungen der Partei, der Wehrmacht, der SS-Verfügungstruppe und der Schutzpolizei abgefeuert hatte, bestieg er seinen Wagen und hielt nun einen triumphalen Einzug in die alte Reichsstadt. Hunderttausende, fast alle mit kleinen Fähnchen in den Händen, umsäumten den Weg des Führers. Nur langsam konnte sich der Wagen seinen Weg bahnen, und die Abwehrmannschaften hatten alle Mühe, ein Durchbrechen der Masse durch die begeisterte Menge zu verhindern. Als der Wagen des Führers am Schillerplatz eintraf, legte das Geläut der Glocken ein, das ihn bis zum Römerberg begleitete.

Der Römerberg bot ein phantastisch schönes Bild. Rings um Deutschlands herrlichsten Platz wehten im Halbkreis von zahlreichen Wägen die Fahnenkreuzfahrten und die Fahnen der Stadt Frankfurt. Besonders prächtig nahm sich die Fassade des Römers aus, dessen reicher Fingerring durch lange goldene Fahnenbänder verhängt wurde. Vom Turm der alten Nicolaiskirche wehten bis zur Hälfte des Turmes reichende Fahnen herab. Kopf an Kopf standen die Menschen zu Hunderttausenden und schlangen freudig bewegt ihre Fähnchen.

Feierlicher Empfang im Römer

Am Eingang der Römerhalle wurde der Führer von Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs mit kurzen Worten begrüßt und durch die Halle über die Kaisertreppe zum Kaisersaal geleitet, wo sich die Gauamtsleiter des Gauess, die Generale und höchsten Offiziere, die Kreisleiter der Partei, die Spitzenvertreter der Behörden und die Stadträte und Ratsherren der Stadt eingefunden hatten. Der Führer begrüßte jeden einzelnen mit Handschlag.

Dann richtete Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs eine Begrüßungsansprache an den Führer. Er schloß mit den Worten: „Ihnen, mein Führer, blieb es durch die Vorsehung vorbehalten und Ihrer genialen Schöpferkraft ist es gelungen, dieses neue Reich, das wahre Reich der Deutschen, zu schaffen, das sich nicht stützt auf Bundesverträge und nicht gründet auf die Souveränität von Staaten und Ländern, sondern einzig und allein wurzelt in der Souveränität des deutschen Volkes und in der Liebe des ganzen Volkes zu seinem als Retter aus dem Chaos entstandenen Führer, und dessen staatliches Leben sich vollzieht unter dem

großen und ewigen Gedanken: Ein Reich, ein Volk, ein Führer!“

Tief bewegt gab darauf der Führer der Bedeutung der Stunde Ausdruck: „Ich bin glücklich, daß ich diese Stadt heute betreten kann als Vollender einer Sehnsucht, die einst hier ihren tiefsten Ausdruck fand, und ich bin vor allem glücklich, daß ich dabei zum erstenmal in meinem Leben in diesem herrlichen Saal weile. Des Wert, für das vor 90 Jahren unsere Vorfahren kämpften und bluteten, kann nun als vollbracht angesehen werden. Ich bin dabei der Überzeugung und der tiefsten Zuversicht, daß dieses Reich, das neue Großdeutsche Reich, für alle Zukunft bestehen wird, denn es ist getragen vom deutschen Volk selbst und gegründet auf die unvergängliche Sehnsucht des deutschen Volkes nach einem Reich.“ Mit herzlichsten Worten dankte der Führer zum Schluß der Bevölkerung der Stadt Frankfurt für den Empfang, den sie ihm bereitet habe.

Die Zehntausende auf dem Römerberg, die den durch Lautsprecher übertragenen Begrüßungsakt miterlebt hatten, verlangten nun stürmisch nach dem Führer. Ihr Wunsch wurde erfüllt. Die Tür zum Balkon des Kaisersaals öffnete sich, und der Führer trat mit dem Gauleiter auf den Balkon hinaus. Nun braute der Jubel voranartig über den Platz. Immer wieder grüßte der Führer die Menge, die nicht müde wurde in ihren begeisterten Treuebezeugungen.

Nachdem sich der Führer dann im Ratskammerzimmer in das Goldene Buch der Stadt eingetragen und unter Führung von Gauleiter Sprenger und Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs noch den Bürgeraal mit den großen historischen Wandgemälden besichtigt hatte, verließ er den Römer. Seine Fahrt zum Hotel „Baleier Hof“ wurde zu einem neuen Triumph.

Während des Aufenthalts im Hotel, den der Führer zur Arbeit bestimmt hatte, gab er dennoch nicht weniger als dreimal dem Verlangen der Massen nach. Freudlich grüßend erschien er unter dem Jubel der den Wiesenbühl-Platz füllenden Menge auf dem Balkon. Einer Gruppe von SS-Mädchen gelang es, bis zum Führer vorzudringen, der jedem der frischen Mädel die Hand reichte und sich von ihnen Blumen überreichen ließ. Kurz nach 19.30 Uhr begann dann die Fahrt des Führers zur Festhalle. Auf dieser Fahrt wurde der Führer aus einer freudig bewegten Menschenmenge begrüßt und begrüßt.

Der Führer in der Festhalle

In dem Augenblick, als Gauleiter Sprenger in der Festhalle seine Eröffnungsrede beendet hatte, betrat der Führer die Halle. 20.000 Menschen sprangen von ihren Sitzen hoch und brachen in Jubelrufe aus. Als dann der Führer an das Rednerpult trat, legte neuer Jubel ein.

Der Führer sprach von der großen Geschichte der alten Reichsstadt. Ergriffen lauschten die Massen den Worten des Führers, als er der Verdienste anderer Staatsmänner wie Bismarck gedachte. Mit stürmischer Zustimmung folgten sie seinen Ausführungen über Kampf und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung und über die Erziehungsaufgaben im nationalsozialistischen Reich. Neue Zustimmungsfundebungen begleiteten die Worte des Führers, als er davon sprach, welche glücklichen Auswirkungen die nationalsozialistische Er-

ziehung unseres Volkes gebracht hat, als er mit Stolz und Genugtuung feststellte, daß der Nationalsozialismus Deutschland wieder politisch zu Ansehen in der Welt verholfen hat, daß er Deutschland einen neuen wirtschaftlichen Aufstieg brachte, daß aber höchstes wirtschaftliches Glück nur Völkern zuteil werde, die dieses Glück durch ihre Gesamthaltung verdienen.

Ein neuer Sturm des Jubels brach los, und die Menschen sprangen von ihren Plätzen hoch, als der Führer mit leidenschaftlicher Stimme erklärte, daß er, wenn er das Versailles-Friedensdiktat Seite für Seite zerrissen habe, sich nicht als Rechtsbrecher, sondern als Rechtswiederhersteller, als ein Mann fühle, der es ablehne, ein Diktat als heilig anzusehen. Mit bewegten Worten schilderte der Führer dann die Not des österreichischen Volkes unter dem Friedensdiktat

und unter dem sogenannten demokratischen Regime. Und als er ausführte, wie er von seiner Jugend an nichts anderes gekannt habe als die Wiederanerkennung des deutschen Volkes, unterbrachen die Massen den Führer von neuem mit Beifallsstürmen. Der Führer schloß mit einem Bekenntnis seiner Liebe und seines Vertrauens zum deutschen Volk. Aus dem Beifallssturm, der seiner Rede folgte, erhoben sich schließlich die Klänge der Nationalhymnen, die mitgesungen wurden als ein Treueschwur für den Führer.

Hundert Prozent Ja!

Erste Abstimmung an Bord des Schulkreuzers „Emden“

Bilbao, 31. März. (Drahtb.) Die erste Wahlabschätzung für das wiedervereinigte Reich fand am Donnerstag an Bord des Schulkreuzers „Emden“ im Hafen von Bilbao statt. An der Abstimmung nahmen die in Bilbao und Umgebung wohnenden Deutschen und Deutsch-Österreicher sowie die Besatzungen der zur Zeit in Bilbao liegenden deutschen Handelsschiffe teil. Es wurden weit über 400 Stimmen abgegeben, die zu 100 v. H. auf „Ja“ lauteten. Die Wahlbeteiligung betrug auf Grund der Abstimmungslisten ebenfalls 100 v. H.



Goebbels bei den Kulturschaffenden Österreichs

Reichsminister Dr. Goebbels sprach im Zeremoniensaal der Wiener Hofburg zu den Kulturschaffenden Österreichs. Das Bild zeigt den Reichsminister, als er den kommissarischen Leiter des Burgtheaters, den Dichter Mirko Jelenc, begrüßt.

Für Österreichs Bauern

Großzügige Hilfe des Reiches und Maßnahmen zur Entschuldung

Berlin, 31. März. (Drahtb.) Auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Darré und auf Grund eines umfassenden, sich auf mehrere Jahre erstreckenden Programms, das der österreichische Minister für Land- und Forstwirtschaft, Landesbauernführer Reinthaler, vorgelegt hat, hat die Reichsregierung eine Reihe von großzügigen Hilfsmassnahmen für den Wiederaufbau der österreichischen Landwirtschaft ergriffen. Insgesamt stellt das Reich für diesen Zweck zunächst 54700000 Schilling, größtenteils in Form von Beihilfen, zur Verfügung.

Besondere Beachtung verdienen folgende Maßnahmen: Die für das alte Reichsgebiet im Jahre 1937 durchgeführte Preisfestsetzungssaktion für Stroh- und Kalkbindemittel wird auf das Land Österreich ausgedehnt. Zur Sicherung der Düngemittelversorgung mitleidender landwirtschaftlicher Betriebe werden 1200000 Schilling Reichsfreibate zur Verfügung gestellt. Für das Jahr 1938 stellt das Reich erstmalig einen Betrag von 500000 Schilling zur Verfügung, um die Errichtung von Ställen für Rinder und von Senn- und Stiegenhöfen zu erleichtern. Für die Befestigung landwirtschaftlicher Betriebe hat das Reich einen Betrag bis zu 16 Millionen Schilling für das Jahr 1938 als Beihilfe zur Verfügung gestellt, die zusammen mit den im Haushalt des Landes Österreich vorgesehenen Mitteln zum Einlaß gelangen sollen. 21 Millionen Schilling hat das Reich für Maßnahmen auf dem Gebiet der Landeskultur bereitgestellt. Das Reich hat sich ferner bereit erklärt, unverzüglich Maßnahmen zur Entschuldung der Landwirtschaft vorzubereiten. Um die Ablage der Landwirtschaft zu beheben, hat das Reich vorerst 200 Waggons Äpfel und 60000 Hektoliter Wein sowie gewisse, im Rahmen der gesamten deutschen Ernährungswirtschaft allerdings nicht ins Gewicht fallende Mengen an Schlachtrindern, Ruspaffen, Käse, Butter und Pferden erworben.

Geldzahlungen in Reichsmark

Wien, 31. März. (Via Drahtb.) Für die breite Masse der nun in Großdeutschland eingegliederten Deutsch-Österreicher beginnt die Markwährung, die schon durch Verordnung der Reichsregierung vom 17. März für das Land Österreich eingeführt wurde, praktisch

erst mit dem 31. März, dem Tage der Wechselzahlungen für die Privatangehörigen. Zum erstenmal wurden die Gehälter an diesem Tage bei den großen Industrie- und Handelsunternehmen des Landes nicht mehr in Schilling, sondern in Reichsmark ausbezahlt.

Zunehmend drückt nun die Reichsmark dem Geschäftsleben der Stadt Wien ihren Stempel auf. In den Auslagen der Geschäfte und auf den Markständen sind die Preise in Reichsmark und Schilling angegeben, und nicht nur in den Gasthäusern und öffentlichen Amtern rechnet man nun mehr in Reichsmark, sondern auch die Straßenbahnkassierer nehmen mit Ausnahme des Beznahrgroschentarifs den Fahrpreis in Pfennigen entgegen.

Adolf Hitler an Mussolini

Grüße an den „Marschall des Imperiums“

Berlin, 31. März. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler hat an den italienischen Regierungschef Benito Mussolini nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ich sende Ihnen, Benito Mussolini, als dem Marschall des Imperiums meine herzlichsten Grüße. Ich verbinde sie mit meinen Wünschen für die Größe des faschistischen Italiens. Adolf Hitler.“

Die jugoslawische Gesandtschaft in Wien aufgehoben

Berlin, 31. März. (Drahtb.) Die hiesige jugoslawische Gesandtschaft hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß ihre Regierung beschlossen habe, die jugoslawische Gesandtschaft in Wien aufzuheben und beschließt, dort ein Generalkonsulat zu errichten.

Neue Weltrekorde Stoppans

Rom, 31. März. (Drahtb.) Der italienische Rekordflieger Stoppani hat auf der vierundzwanzigstündigen 500 Kilometer langen Rundreise Santa Marinella, Neapel, Monte Corno, Santa Marinella mit einem dreimotorigen Wasserflugzeug die internationalen Klassenrekorde in Wasserflugzeugen mit einer Flugzeit von 20.100 sowie 500 Kilogramm und ohne Nutzlast über 1000 und 2000 Kilometer, die ihm am 20. März von einem Seinfel-Wasserflugzeug mit 331 bzw. 329 Stundenkilometer entfallen waren, wieder an sich gebracht. Über 4000 Kilometer erreichte Stoppani 408,5 Stundenkilometer, über 2000 Kilometer 399,5 Stundenkilometer.



15 alte Sturmabteilungen übergeben

Die österreichische Legion überschritt, wie berichtet, am Dienstag die alte Reichsgrenze bei Salzburg und hielt unter dem Jubel der Bevölkerung ihren Einzug in die Stadt Salzburg selbst. Mit ihnen marschierten fünfzehn alte Sturmabteilungen der Standarte 59 Salzburg, die im Rahmen einer Feier der Salzburger Standarte wieder zurückgegeben wurden, nachdem sie im Reich treu verwahrt worden waren. Unser Bild zeigt den feierlichen Augenblick der Uebergabe. Im Vordergrund die Salzburger SA-Männer und hinten die österreichische Legion mit den Fahnen.

Scherl-M. (2)

Ein Mann sieht die Kleidermode!

Modisch oder persönlich geschmackvoll?

Da stand ich nun inmitten einer großen Auswahl bunter Frühjahrskleider, ganz unbeachtet von den vielen, vielen Frauen und jungen Mädchen, die mit Kennermienen die Ständerreihen prüften, auswählten und dann probierten. Ich schlich mich zu einladenden Stuhlreihen, nahm verwirrt Platz, um eine Gruppe Frauen, die gerade gegenseitig die ausgewählten Kleider betrachteten, zu belauschen. Was schwärmten da für Fremdworte und modische Bezeichnungen durcheinander, die mir rätselhaft erschienen. Hier spürte ich so recht, wie reichhaltig die neue Kleidermode ist. Ich sah die herrlichsten Stoffe, von den zartesten Pastellönen bis zum gepunkteten, gestreiften und gestreiften Muster. Mut gefaßt und schon rief ich aus: „Gräulein, ich habe einige Fragen!“ Eine nette Verkäuferin, freundlich und aufmerksam, gab mir erschöpfend Auskunft über all die Dinge, die eine Frau verschönernd befehlen. Das, was mir bei diesem kleinen Interview haften blieb, habe ich festgehalten und gebe der reizenden Verkäuferin selbst das Wort: „Sie fragen mich, was modern sei und was die Frau heut' trägt, das ist ganz individuell. Eine Frau liebt gestreifte Kleider in den neuen, aparten Verarbeitung, dagegen trägt eine andere wieder gern gebüht oder gestupft und wieder andere Frauen bevorzugen grundsätzlich Uni-Stoff.“

Alles, was wir in unserem großen Kleiderlager aber führen, ist modern. Besonders interessant ist, daß ein früheres Stiefkind der Mode heute wieder triumphiert: die Stiderei. Alle Arten findet man hier in allen Farbstellungen und Anwendungen. Alle Möglichkeiten der Stiderei sind aufmarschiert, um Frauen zu schmücken. Dabei ist besonders erfreulich, daß hier ein Gewerbegebiet, der jahrelang vernachlässigt wurde, nunmehr wieder beweisen kann, wie kleidam Stidereien sein können. Ich zeige Ihnen hier ein ganz besonders geschmackvolles Bolero-Stid, das reich durch Stiderei belebt ist. Achten Sie einmal auf den jugendlichen flotten Haltenrost. Das Kleid ist aus prima Kamisol und in vielen modernen Farben für — wir sind ja bei C & A — RM 23,75 am Lager vorrätig. Es ist eine besondere Leistung unseres Hauses und wird sicher bei vielen Frauen ungeteilten Beifall finden.“ (Damit aber jede Frau sieht, wie gut dieses Bolero-Stid aussieht, ist es in der nebenstehenden Zeichnung abgebildet.)

Immer neue Kundinnen kamen. Ich wollte die Geduld der mich so liebenswürdig beschreibenden Verkäuferin nicht länger in Anspruch nehmen. Mit herzlichem Dank verabschiedete ich mich und schlenderte durch die Mantel-Etage, sah den Blumentorso der Putzabteilung, die frohbewegte Kinderschar in der Kinderabteilung und verweilte kurz dort, wo Blusen und Röcke zum Kauf einluden. Was mir hier besonders auffiel? Ich gebe die sachliche Information wieder, die mir zuteil wurde: „Die Blusenmode des Frühjahrs ist diesmal besonders vielseitig durch die schönen neuen Stoffe. Aus der großen Auswahl ist besonders die sportliche Bluse aus leinenartiger Kunstseide mit Perlmutternöpfen zu empfehlen. Denn diese schöne Bluse ist in vielen modischen Farben für RM 9,75 zu haben. — Ja, und das Rodlager ist sehr reichhaltig. Denn hier findet ja die Bluse erst ihre Ergänzung.“

Wo ich war? An der Einkaufsstätte unserer Frauen und Mädchen. Es ist eine bunte Schau schöner Frühjahrskleider, denn alles was C & A in seinem Haus zur Schau stellt, gleicht einer großartigen Modenschau. Das Wichtigste aber, alles ist so preiswert gehalten, daß man staunt — und das ist ja mit ausschlaggebend, wenn Frauen und Mädchen dem Ruf der Firma folgen:

Geben Sie zu C & A!

Mode-Telegramm

anbieten allen Frauen — stop — in Größe 38—46 — stop — für 5,75 — stop — leichten wollrock aus halbem diagonal-rips — stop — mit seitlicher Falte & a brennkmeier

Hemmungen — nicht angebracht ...!

C & A kennt nicht den Kaufzwang für seine Besucher, der von so vielen als unangenehm, als lästig empfunden wird. Jeder kann sich in den C & A-Geschäften nach Herzenslust seinen Wunschträumen überlassen und sich sattsehen an der reichen Wahl moderner und preiswerter Kleidung. Wenn er aber eine Auskunft wünscht, dann ist immer geschultes Personal zur Stelle, um dem Besucher höflich Rats und Antwort zu geben, die wohl einen Unterschied zu machen weiß zwischen einem wohlgemeinten Rat und einer überredung zum Kauf. Im Bewußtsein seiner Stärke hat C & A diese Zwanglosigkeit als Motto unsichtbar über seine Geschäftsbauten geschrieben und damit die denkbar besten Erfahrungen gemacht. Das Wort „Geben Sie zu C & A“ enthält auch die Aufforderung: lassen Sie alle Hemmungen drauhen; leben Sie sich alles ungeniert an. C & A versucht nicht, Sie zu überreden. C & A-Kleidung spricht für sich selbst.

An alle „formtreu“-Kunden.

Wir wandten uns an alle „formtreu“-Kleidungs-Träger und -Trägerinnen und boten um Berichte über „formtreu“. Wir suchten den trefflichsten Bericht.

Wir bitten, von weiteren Zuschriften Abstand zu nehmen, da wir die Vielzahl der uns zugegangenen Berichte erst nach und nach ausarbeiten können. Wir wußten, daß „formtreu“ hunderttausende von begeisterten Anhängern hat, konnten aber nicht erwarten, so zahlreiche Zuschriften zu erhalten; die wir in normalem Tagespensum gar nicht alle prüfen können. Eins aber steht heute schon fest: die Begeisterung, die aus allen Zuschriften spricht, zeigt, wie beliebt „formtreu“ ist. Ja, „formtreu“ ist eben etwas Besonderes.



23⁷⁵ RM



WUPPERTAL-BARMEN, Werth 42
W.-ELBERFELD, Herzogstraße 9-17

Ein Filmkaufspieler wird nachgeahmt.

Sie kennen die C & A-Kurzfilme, die in knappen Szenen mit wenigen Worten die Vorgänge der „formtreu“-Kleidung vor Augen führen. Mindestens so wie das Wort „formtreu“ selbst, wird Ihnen der bekannte Filmkaufspieler im Gedächtnis geblieben sein, der diese Kleidungsstücke vorführte. In — man möchte sagen — geradezu unnachahmlicher Weise sprach er das Wort „formtreu“ zu seinem Mitspieler oder auch zu Ihnen. Haben Sie darauf geachtet, wie er es aussprach? Haben Sie gesehen, wie er den Mund spitzte, als wollte er ein Blütenjolo zum Besten geben? Aber immer wieder kam nur das eine Wort von seinen Lippen: „formtreu“!

Was dieser bekannte Filmkaufspieler kann, das kann ich auch, werden nun die Leute gedacht haben, meinen Sie! Nein, sie dachten ja gar nicht daran, so etwas zu denken! Aber unbewußt — beobachten Sie mal daraufhin Ihre Mitmenschen (beobachten Sie sich selbst einmal daraufhin!) — unbewußt spitzten seitdem oft von zehn den Mund, wenn sie das Wort „formtreu“ aussprachen. Sichtlich eine ganz ungeheuere Propaganda des bekannten Filmkaufspielers für sich und seine Art! Der Volkstümlichkeit des Wortes „formtreu“ und der nach ihm genannten C & A-Kleidung hat das bestimmt keinen Abbruch getan. Im Gegenteil!

Was „formtreu“ ist, das wissen Sie doch! Nun lagen Sie, bitte, nicht „lo n Vart“, wenn an dieser Stelle nochmals etwas über „formtreu“ geschrieben wird. Man kann nie wissen: vielleicht ist doch noch einer da, der „formtreu“ nicht kennt! Die „formtreu“-Einlage — ein wesentlicher Bestandteil der C & A-„formtreu“-Kleidung — ist nämlich im Gegensatz zur früher üblichen Wattierungs-Einlage elastisch. Und daraus kommt es an! Sie sind freundlich eingeladen, die „formtreu“-Einlage im C & A-Haus einmal zu prüfen. Das verpflichtet Sie — zu nichts, wie Sie das ja von C & A auch nicht anders erwarten. Eins aber werden Sie feststellen: „formtreu“ ist schon etwas Besonderes!

Barauf ist der Sorgen Feind.

Tausende hat die Preisfrage „Warum bleibt C & A beim Barauf“ in Atem gehalten. Aus der Fülle der prämierten Einsendungen greifen wir heute wiederum eine heraus. So sagt Marlis Hofmann, Duisburg, Hindenburgstr. 123:

Das Sorgen ist des Preises Feind
Und stumpft der Wirtschaft Spitze ab. —
Wenn es Dir auch als Vorteil scheint,
So ist's doch Deiner Börse Grab!
Dum sei nicht Borger, — fällt's auch schwer
Und spare vor — nicht hinterher!
Merkt Du, warum wir nichts verborgen?
Weil wir ein Feind sind Deiner Sorgen!

Ausführung der Rätsel vom 18. 3. und 29. 3.

C & A-Schleifenrätsel:

1—4. Ofen. 5—11. Prozent. 11—17. Theodor. 17—20. Rest. 20—25. Torero. 26—32. Ameisen. 33—41. Amiranter. 41—47. Regatta. 47—53. Vorrang. 54—64. Rohrlänger. 64—72. Regenwurm. 72—78. Malheur. 79—83. Stufe.
Die Kreuzungsbuchstaben ergeben: „formtreu“.

C & A-Raster-Rätsel:

1. Futter. 2. Bohrer. 3. Barren. 4. Schmaus.
Die beiden Wörter ergeben: „formtreu“.

Man kann ruhig drüber sprechen ...

daß für kleine und große Freunde von C & A die Hauszeitschrift „Canterbaum“ erzählt, was kostenlos bereitliegt

daß die Putzabteilung von C & A ganz besonders reizvolle Angebote zu den bekannten C & A-Preisen zur Schau stellt

daß die große Auswahl in der C & A-Passage immer nur ein kleiner Vorgeschmack von dem ist, was C & A in seinen Abteilungen bietet



Modell 38

„... neuer Fotoapparat?“
„Ne, neues Kleid von C & A!“

Sonntag, d. 3. April sind unsere Häuser v. 15-19 Uhr geöffnet

Auch n
kann es p
auf ihn zu
bleiben wi
glaube nich
zustimmen.
Als wir
Motor plö
ben mit nich



Dr. Oetker's
Backpulver
„Backin“

Wir backen Haferflockenplätzchen:

125 g grobe Haferflocken	3-5 Tropfen Dr. Oetker's Badol Bittermandel
4 Eßl. Öl	50 g Weizenmehl
75 g Zucker - 1 Ei	1 gest. Teel. (3 g) Dr. Oetker's „Backin“

Die Haferflocken werden mit dem Öl und einem Eßlöffel des Zuckers unter ständigem Rühren gelblich gebräut. Danach läßt man sie erhalten. Das Ei wird mit dem restlichen Zucker und dem Badol recht schaumig geschlagen und dann das mit dem „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl und zuletzt die Haferflocken dazugewührt. Auf ein gefettetes Blech legt man mit 2 Teelöffeln walnußgroße Häufchen. Ergebnis: 20-25 Stück. Backzeit: 25-30 Minuten bei Mittelhitze.

Bitte ausprobieren!

Wir backen Haserflockenplätzchen:

125 g grobe Haserflocken
4 EBL Öl
75 g Zucker - 1 Ei

3-5 Tropfen Dr. Oetker's Badiöl Bittermandel
50 g Weizenmehl
1 gest. Teel. (3 g) Dr. Oetker's „Bachin“

Die Haserflocken werden mit dem Öl und einem Eßlöffel des Zuckers unter ständigem Rühren gelblich geröstet. Danach läßt man sie erkalten. Das Ei wird mit dem restlichen Zucker und dem Badiöl recht schaumig geschlagen und dann das mit dem „Bachin“ gemischte und gesiebte Mehl und zuletzt die Haserflocken dazugeführt. Auf ein gefettetes Blech legt man mit 2 Teelöffeln walnußgroße Häufchen. Ergebnis: 20-25 Stück. Backzeit: 25-30 Minuten bei Mittelhitze.

Bitte ausprobieren!

ausgelagerte Geschichte von Wilhelm ebühren stand und machte. Die un-Schar jugendlicher umen läßt und ge-Tode bewahrt, der es ergab ein phan-dichterischen Aus-gegründet, und hauffe in diesem Jahre Diese Feststellung Albert Lehr bei ke von Würzburg er sich auch ein-einzelne Gebäude in im Speffari, das te.

Wochenchrift "Die in den Jahren trafe war in alter für Fuhrwerke be-gefahrloser und Speffaris erreichte

elzfrei ahnig up-fuß

Ort Veffenbach, ebirges, das nur halt von Häubern Quelle, der foga-tuelle erbaute der Melchior Hühner, enden Grlichun-nd die Postreiter lefies für die Ent-Wirshaus wurde eine Anlage von in Schus gegen umwänden umgeben wesen in Verfall, ster Melz, der es ste, ließ das dem und das noch chten. Auch die auf dem Mohr-fur. Das Haus tinen Zustand, und te durch den un-übergegriffen an-ans Anwesen vom etwas umgebaut.

Bäume?

Zahl der Bäume zu einem lebba-ferichkeit gefüßt. Autofahren. Sie d die durch Del Abwässer näh-wendigkeit. Die t und den man-chaft an, die es sches Wasser zu

veröffentlichen ie berichten, daß nt an verkehrs-edeiben, wän-fahrener Alken-terverwaltung an-für den Garten-bird bereits der a Pariser Weich-Bilge zu geben. Abseifer sich ent-eagen und zu be-ahres so manche ifer Grüngürtel

Die Benzinpumpe

Von Bruno Manuel

Auch mit einem Motor, der tadellos läuft, kann es plötzlich aus sein. Es ist nicht ratsam, auf ihn zu schwören. Wenn ein Motor stehen bleiben will, findet er auch einen Grund. Das glaube nicht, daß es jemandem gelingt, ihn um-zustimmen.

Als wir in den Kurort einbogen, trat der Motor plötzlich in den Ruhestand. Wir waren damit nicht vollkommen einverstanden. Aber nach mehreren Versuchen, ihn anzukurbeln, mußten wir erkennen, daß er nicht wollte. Worauf wir uns bereit erklärten, zu bleiben. Mein Freund, als dessen Gast ich mich betrachten durfte, betrat das kleine Hotel. Er ließ sich mehrere Zimmer zeigen. Er mietete auch zwei. Und sagte: "Wir werden einfach von hier aus unsere Ausflüge machen."

Nachdem wir den Reiseklub von uns geschüt-telt hatten, streckten wir den gedachten Tisch zu. Es trat der Direktor zu uns und meinte: "Sie werden Ihren Aufenthalt nicht zu bereuen haben. Man trifft eine Verühmtheit ein. Sie kommt mit sieben Bedienten und hat sich vierzehn Zimmer reservieren lassen." Weil wir auf Ver-sicherheiten nicht sonderlich fliegen, ließen wir die fehmlich erwartete Frage, wer es sei, un-gesagt. Es war uns vollkommen gleichgültig.

Wir überredeten einen Mechaniker, der den Motor von einer besonderen Seite anpackte. Er versuchte an Hand von mathematischen Formeln nachzuweisen, daß der Motor im Unrecht war. Der Motor war aber im Recht. Er ging nicht. Wir wußten, daß wir ohne Motor in einer schred-lichen Lage waren und machten den schüchternen Versuch, nachzudenken, wie es mit einer Fußwan-derung wäre. Wir führten unsere Betrachtungen nicht zu Ende. Es kam ein stauender Wagen mit außerordentlichem Glanz in unseren Hof gedrauf. Ihm entstieg ein zweifelhafte Gestalt, welche verwöhnten Männern durchaus nicht unähnlich sah. Sie hündeten sich mit einer Bewegung, die an Vornehmheit nichts fehlen ließ, in eine Ligarette an. Dazu redeten sie in einer Mundart, die nicht ganz die unsere war.

Sie blieben bei uns stehen. Sie blickten auch auf unseren Motor, mit dem es aus war. Wir hatten nicht das geringste dagegen einzuwenden. Da unser Motor den Vorfall hatte, daß er neu war, betrachteten sie ihn mit Anbrunst. Es daz, daß er fragt werden, daß sie über ihn reden. Obwohl es in einer Mundart war, die wir nicht kannten, merkten wir sofort, daß sie ihn lobten. Infolgedessen waren uns die Herren sympathisch.

Da eine Teilnahme der anderen wert ist, wandten wir unserem Motor den Rücken und be-trachteten den ihren. Wir betrachteten schließlich den ganzen Wagen, was eine Entdeckung zur Folge hatte. Wir wollten uns damit nicht drücken. Wenn sie dieser Geschichte aber erst den erforder-lichen Glanz verleiht, darf sie nicht unerwähnt bleiben. Wir entdeckten an der Tür eine sieben-zählige Krone. Das Nummernschild trug die Initialen der Niederlande.

Wir stehen uns die Entdeckung listigertweise nicht anmerken und lehrten außerordentlich be-langlos zu unserem Motor, mit dem es aus war, zurück. Einem der beiden Herren schien eine hitz-ige Erleuchtung gekommen zu sein. Die Er-leuchtung, uns zu helfen. Wir sahen ihn den Motor anschauen. Wir sahen ihn einige Teile be-lagern und den Kopf schütteln. Damit war seine Tätigkeit aber nicht beendet. Im Gegenteil. Mit wahrhaft handwerklichem Eifer ergriff er einen Schraubenzieher. Er machte sich an der Benzin-pumpe zu schaffen. Aufcheinend gelöstete ihn, sie auseinander zu nehmen.

Es muß bemerkt werden, daß die Benzinpumpe eines der edelsten Teile des Motors ist. Wenige Automobilisten wagen es, sie anzurühren. Ueber-dies prangte in unserm Prospekt an deutscher Stelle der Satz, daß es in jedem Falle unzulässig sei, sie zu öffnen.

Der Herr behauptete, sie öffnen zu wollen. Ich wäre jedem dankbar gewesen, der uns geboten hätte, ihn davon abzubringen. Ich begnügte mich aber, an meinen Freund die Frage zu richten, welches die wahrscheinlichste Folge sein würde. Die wahrscheinlichste Folge, sagte er, wird sein, daß wir mit der Bahn nach Hause fahren.

Der Herr hielt an seiner Absicht fest. Sein Eifer war noch tiefer als der Schweiß, den es ihn kostete, das Werk zu vollenden. Nach einer hal-ben Stunde rußten wir, in wieviel Teile eine Pumpe zerfällt. Die Schrauben eingeordnet waren es fiebzehn einzelne Stücke. Der Herr betrachtete jedes eingehend. Dann schraubte er weiter und

zerlegte die Teile in neue Teile. Nun betrachtete er auch sie. Jetzt wäre zu veruchen, daß er eine Feder zutage förderte, ungefähr von der Größe eines Daumennagels. Er zog einen Holstod aus der Tasche und maß die Feder. Sie war in Or-dnung. Man sollte nun meinen, damit wäre seine Tätigkeit erledigt gewesen. Aber er förderte aus irgend einem Winkel eine zweite Feder zutage. Er maß auch sie. Sie war nicht in Ordnung. Er be-absichtigte, sie um einen Millimeter zu verlängern. Wir fragten, weshalb. Er ließ sich durch unsere Frage nicht beirren und verlängerte sie. Die Sache wäre zweifellos so gekommen, daß wir es ihm verboten hätten. Aber mit Rücksicht auf seine ge-sellschaftliche Stellung und weil es bei einem Motor, mit dem es Eßig ist, keine Rolle spielt, g-hatteten wir es.

Wir fanden es im allgemeinen recht beruhigend, als er nach einer Stunde anfing, die Pumpe wie-der zusammen zu setzen. Er setzte die zerlegten kleinen Teile in die zerlegten größeren Teile. Somit wurden es immer weniger. Er schloß sich alles genau gemerkt zu haben. Denn nach geraumer Zeit sahen wir keine Teile mehr herumliegen. Nur noch Schrauben. Ich dachte, er würde nicht für

Die Lipizzaner-Schimmel der Hofburg

Die Spanische Reitschule im Besitze des deutschen Heeres

Wien, 31. März 1938.

Die weltberühmte Spanische Reitschule der Wiener Hofburg ist nunmehr in den Besitz des deutschen Heeres übergegangen. Augenblicklich befinden sich sechs ihrer besten Pferde auf einer Deutschlandreise.

Vom verwiterten Gemäuer des Stallgebäudes der Wiener Hofburg bis zur ballunumsonnenen, in Marmor schimmernden Halle der berühmten Spanischen Reitschule sind es kaum hundert tänzelnde Pferdeschritte. Das ist der einzige Weg, den die vornehmsten Hölle der Welt täglich zu beschreiten haben. Sie gehen ihn Jahre hin-durch ohne jede Abwechslung, niemals werden diese edlen Tiere mit dem seibig weißen Fell und dem stolz erhobenen Kopf durch die Straßen der Donaufahrt geführt, niemals erblicken sie grüne Wiesen oder saftige Weiden oder kommen mit anderen Pferden in Berührung; und wer gar auf den Einfall käme, sie vor einen Wagen zu span-nen — nicht auszubedenken, welchen Widerstand sie diesem Annehmen entgegensetzen würden!

Man muß sich ein wenig mit der Geschichte der Spanischen Reitschule in Wien, die nunmehr in den Besitz des deutschen Heeres überge-gangen ist, befassen, wenn man die besondere Eigenart dieser weltbekannten Dressurstätte so recht begreifen will. Im Jahre 1580 gründete ein Sohn des Kaisers Ferdinand auf dem Karlspla-zeu, zehn Kilometer von Triest entfernt, das Ge-stüt Lipizza zu dem Zweck, raffische Reit- und Wagenpferde für den Wiener Hof heranzubringen. Hier zogen die Stammbäuer der heutigen "Lipiz-zaner", ebenfalls spanisches und napoleonisches Geblüt mit den Namen Favorn, Pluto, Macloso, Conserbano und Napolitano, ein, und noch heute führen die vierbeinigen Aristokraten der spanischen Reitschule die Namen dieser Vorfahren. Die Aus-bildung richtete sich vornehmlich nach den Vorbil-dern Plubinet, des berühmten Reitlehrers Lud-wig XIII., und der Schule des Herzogs von Newcastle.

Die Pferde der Kaiser und Könige

So gingen die Jahrhunderte ins Land. Gene-rationen von Lipizzaner Schimmel verliehen das Karstgebiet, um als die edelsten Pferde der Welt die Staatskarossen zu ziehen oder auf ihrem Rük-ten Kaiser, Könige und Fürsten zu tragen. Nur der Weltkrieg führte zu einer Unterbrechung die-ser Tradition. Das Gestüt mußte vom jugosla-wisch gewordenen Lipizza nach dem steiermär-kischen Piber bei Graz verlegt werden, wobei man nicht mit Unrecht befürchtete, daß diese Orts-veränderung der weltberühmt gewordenenucht ichaden könnte. Aber diese Vermutung traf glück-licherweise nicht zu, die Raffinerie und die son-stigen von einer langen Ahnenreihe ererbten Qua-litäten der Tiere erlitten nicht die geringste Ein-buße, und heute verfügt die Spanische Reitschule über 25 edle Schimmel aus der Steiermark, die wahren Wunderpferden gleichen.

Freilich, es ist ein langwieriger und harter

alle Schrauben Verwendung haben. Gewöhnlich bleiben beim Zusammenfügen einer Sache Schrau-ben übrig. Er verwandte sie alle, wodurch sich unsere Sympathie für ihn steigerte. Ich wollte ihm sogar sagen, wie sehr ich ihn schätzte. Da sagte er, wir sollten versuchen zu starten. Aufcheinend war er der Meinung, daß es mit dem Motor nicht mehr aus sei. Man muß nicht glauben, ich hätte schallend gelacht. Optimismus ist etwas zu Sel-tenes. Man soll ihn pflegen. Ich nahm nur meinen Freund beiseite und fragte: "Glaubst du, daß er anspringt?" — "Ausgeschlossen!" sagte er. "Aber wir wollen ihm den Gefallen tun."

Wir taten ihm den Gefallen. Wir starteten. Und wirklich sprang der Motor an. Es wäre zwecklos, unsere Ueberraschung zu beschreiben. Wir waren wie erschlagen. Wir bedankten uns. Wir mochten auch erhebliche Verbesserungen. Und unter der Versicherung, diesen Augenblick so leicht nicht zu vergessen, schwirrten wir davon.

Nun fand wir soweit, um die Wahrheit zu sagen: am nächsten Tage wollten wir uns von der Tadellosigkeit des Motors überzeugen und fuhren mit ihm die Berge empor. In einer Kurve kam uns ein niederländischer Wagen entgegen. In den Köstern erblickten wir eine verkleidete Dame. Was dagegen am Volant sah und eine Livree trug, auf der es von Schürzen wimmelte, war be-lagter Herr, Leibschaffeur der Königin von Hol-land.

Weg, der von dem unbeflammten Herumtollen auf den Weidelachen der Steiermark zu jener Vollendung in der Kunst der hohen Schule führt, die immer wieder das größte Entzücken der Zu-schauer in aller Welt hervorruft. Es ist ohne Zweifel, daß in der Pflanze und in der Passage, in der Leade, den Pirouetten und Flaren und wie die Fadausbrücke alle heißen mögen, die Dressurpferde anderer Länder nie an diese Schim-mel der Wiener Hofburg heranreichen, die als ge-borene Schulpferde eine einzigartige Ver-anlagung und Reigung zur Ausübung dieser schwierigen Leistungen besitzen. Man muß die Rei-ter in ihren historischen Kostümen und ihrem klas-sisch tiefen Sitz, und die majestätische Würde, mit der die Lipizzaner den Reigen ihrer Kunststücke voll-führen, einmal gesehen haben, um ermessen zu können, was für eine gewaltige mühevoller Arbeit aufgewendet werden muß, um solche vierbeinige Künstler heranzubilden.

Tänzer mit Hufen

Bis zu ihrem vierten Lebensjahr haben es die Schimmel noch verhältnismäßig leicht. Sie ver-bringen ihre Jugend im städtischen Gestüt, wo sie langsam an Jaum und Sattel gewöhnt werden. Ist das Tier voll ausgewachsen, überledet es in die Stallungen der Wiener Hofburg, wo der Ernst seines Lebens beginnt. Die ersten zwei Jahre in der Spanischen Reitschule, in denen sich das Pferd mit seiner neuen Umgebung, seinen Lehrern, mit der Länge und dem Takt vertraut machen muß, dienen mehr zur Beobachtung der besonderen Charaktereigenschaften und Veranlagung des Tie-res. Entsprechen seine Fähigkeiten nicht ganz den Erwartungen, wird es von der hohen Schule aus-geschlossen und nur mehr als gewöhnliches Reit-pferd herangezogen, wobei allerdings beim Ver-kauf darauf geachtet wird, daß auch diese "Lipiz-zaner 2. Klasse", die immer noch ein schönes Stück Geld kosten, nur in beste Hände geraten. Jene Tiere aber, die sich als fähig und würdig erwei-sen, bereiten zu Fanfarenklängen die historische Quadrille zu tanzen oder zu jenem königlichen Lebadefprung anzusetzen, der im erzenen Schlach-troß des Prinzen Eugen auf dem Wiener Helden-platz verehigt ist, rücken zu den weiteren Ausbil-dungstufen auf, die wie vor 300 Jahren noch mit einem gewissen höfischen Zeremoniell durch-geführt werden.

Ohne Reiter wird das Tier an zwei Pfähle geschnallt, und hier lernt es zunächst einmal die Schritte und Bewegungen der spanischen Schule, ehe es den leichten Schmiedendruck des "Oberberei-terers" zu spüren bekommt, um mit ihm in unend-lich vorsichtiger und geduldiger Arbeit die einzel-nen schwierigen Kunststücke zu erlernen. Kein Tag vergeht, an dem die vierbeinigen Schüler nicht für ein paar Stunden vorgenommen werden, und wenn sie es endlich so weit gebracht haben, daß ihre schweren Leiber wie leichte Federn vom Bo-den emporheben und zu den Klängen der Mu-

Faßt alle an!

Zum 10. April 1938.

Das ist kein leises Winde-Säuseln,
Das ist wie schwerer Sturm am Meer!
Das ist kein leichtes Lüfte-Kräuseln,
Das klingt in uns ganz hoch und hehr,
Das klingt in uns wie ein Orkan:
Faßt alle an, faßt alle an!

Das sind nicht leichte Einzel-Schritte,
Das ist nicht schnell verwehte Spur,
Das sind schwerer Kolonnen Tritte,
Stramm ausgerichtet nach der Schnur!
Das ist der Marsch der Nation:
Tritt gefaßt! Wir kommen schon!

Das ist kein Schall von leichten Streichen,
Das ist wie Hieb von schwerem Stahl!
Das machet all die Feind' erbleichen,
Das schüßet uns mit starkem Wall!
Das Feldgeschrei nach tiefer Nacht:
Wir sind erwacht! Wir sind erwacht!

Das ist wie frohbefwingter Sang,
Das ist wie Wellen-Drausen!
Das ist wie heiliger Orgelklang,
Das ist ein herrlich Säusen!
Das ist und bleibt ein starker Deich:
Ein Volk, ein Führer und ein Reich!

C. Möller.

sit im wahren Sinne des Wortes zu tanzen scheinen, erhalten sie das "Reisequartier", das allerdings nicht ein tägliches Training ausschließt. Von Zeit zu Zeit verlassen sie dann den Mar-stall der Wiener Hofburg, um sich mit den Leh-rern und Meistern ihre große Künstler auf Tournee zu begeben. Besonders konstruierte Reiselwagen haben sie in zahlreiche Städte der Welt geführt, selbst am Hof des Maharadscha von Mysore gaben sie schon klassische Vorstellungen der hohen Schule, die den reichen indischen Fürsten so sehr begeistern, daß er unverzüglich drei dieser Wundertiere für die phantastische Summe von fast 80.000 RM. erwarb. Nun haben die Runderbengte von Lipizza, die nunmehr ihre ruhmreiche Tradition im geeinten Großdeutschland fortführen, wiederum eine Gastspielreise angetreten, um den Ruf ihrer Schule aufs neue in die Welt zu tragen.

Diplomatisches Zwischenpiel

Nicht immer klappt die Regie bei offiziellen Staatsempfangen; mitunter macht die Tüde des Objekts einen Strich durch die Rechnung. Diese Erfahrung mußte vor kurzem Dr. Jaroslav Novak, der neu ernannte tschechoslowakische Gesandte in Costa Rica, machen. Als er nämlich in San José, der Hauptstadt von Costa Rica, zur Ueberrei-chung des Beglaubigungsschreibens erschien, sollte ihm zu Ehren ein feierlicher Staatsempfang statt-finden. Bei seinem Eintreffen wurde der er-staunte Gesandte jedoch lebentlich gebeten, er möge noch eine kurze Reitspange inlo grito bleiben, ehe er als offizieller Gesandter aufzrete. Die notwendige Verzögerung, die viel Belustigung erregte, war darauf zurückzuführen, daß das Außenministerium von Costa Rica sich trotz aller Bemühungen nicht die Noten der tschechoslowaki-schen Nationalhymne beschaffen konnte. Ein Ra-bel nach Washington hätte genügt, um diese Noten innerhalb 24 Stunden der Flupost zu bringen. Aber auf diesen Gedanken kam man in San José nicht, vielmehr hatte irgend jemand eine Grammo-phonplatte aufgeschrieben, die die tschechoslowaki-sche Hymne spielte. Von dieser Platte hat die bei soch-chen Empfängen tätige Musikkapelle sich nach wie-derholtem Anhören der Hymne Noten angefertigt, die dann erst, nach vierstündiger Verpätung, den feierlichen diplomatischen Akt ermöglichten.



Wuppertal-E., Wall 34

Wuppertal-B., Mittelstr. 19

Ein letztesmal: Österreich-Deutschland

Das Fußball-Länderspiel der Deutschen in Wien

Es gibt nicht mehr Deutschland und Österreich, es gibt nur noch das große deutsche Reich, in dem das alte Österreich als Südobersteiermark aufgeht — aber einmal noch werden die Fußballmannschaften so gegeneinander antreten, wie es früher der Fall war. Ein reizvolles Unternehmensein und ein großartiger Abschied für die mächtige Verbeirung, die der deutsche Sport zur Volksabstimmung am 10. April unternommen hat.

Die Ränge des Wiener Stadions werden am Sonntag zu eng sein, um die Menschenmengen zu fassen, die dabei sein wollen. Und das ist nicht nur König Fußball, der das zuwege bringt, sondern es ist die große politische Zeit, die dabei ihren Niederschlag auch auf dem Sportplatz findet.

Sechsmal Österreich, dreimal Deutschland

Die Bilanz der deutsch-österreichischen Länderspiele schlägt stark zugunsten unserer Brüder im Südobersteiermark aus, die viele Jahre hindurch mehr von der Kunst dieses Mannschaftsspiels im Blut hatten als die Deutschen. Denn 1908 in Wien (2:3), 1911 in Dresden (1:2), 1912 in Stockholm bei den Olympischen Spielen (1:5), 1920 in Wien (2:3), 1931 in Berlin (0:6) und im gleichen Jahre in Wien (0:5) wurde die deutsche Nationalmannschaft von den Österreichern geschlagen. Ein Hauch von den beiden Spielen des Jahres 1931, als die österreichische Elf sich den Namen der „Wunderelf“ durch ihre herrlichen Leistungen erzielte. Ein Unentschieden gab es 1921 in Dresden mit einem 3:3 und die restlichen drei Begegnungen erbrachten deutsche Siege, zuerst 1922 in Wien mit 2:0 und dann 1924 in Nürnberg mit 4:3, schließlich 1934 bei der Weltmeisterschaft in Neapel mit 4:3. — Immerhin,

beim letzten Male hat die deutsche Nationalmannschaft gewonnen, es war jenes unvergessliche Spiel auf italienischem Boden, das uns den dritten Platz in der Weltmeisterschaft hinter Italien und der Tschechoslowakei einbrachte. Man weiß, in Österreich gibt es — bisher — den Berufs-Fußball. Und so wird der deutschen Elf am Sonntag natürlich auch die stärkste Wiener Berufs-Fußballmannschaft gegenüberstehen.

Deutschland hat bis auf Szepan, Ziffing und Urban die Mannschaft der großen Erfolge von 1937 beisammen, die drei Stammspieler sind zwar nicht ebenbürtig, aber immerhin durch ausgezeichnete Spieler ersetzt, durch Berndt, Gaudel und Rath, die im Sturm die Mitte und den rechten Flügel bilden.

Die Mannschaften:

Deutsch-Österreich:		Die Mannschaften:	
Plägger (Admiral)	Szömaus (Sturm)	Plägger (Admiral)	Szömaus (Sturm)
Zschal (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)	Zschal (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)
Wagner (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)	Wagner (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)
Hahnemann (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)	Hahnemann (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)
Koch (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)	Koch (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)
Worms (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)	Worms (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)
Albiner (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)	Albiner (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)
Münzberg (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)	Münzberg (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)
Jacob (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)	Jacob (Mittelfeld)	Sturm (Sturm)
Deutsche Nationalmannschaft:		Deutsche Nationalmannschaft:	
Schiedsrichter ist Wirtgen, Berlin.		Schiedsrichter ist Wirtgen, Berlin.	

stellt das Reich seine beste Abwehr ins Feld, das großartige Schlussspiel Jakob-Janes-Münzberg und die nicht minder hervorragende Kämpferreihe Kupper-Goldbrunner-Kipfinger. Sindelar wird es gegen den aufmerksamen Stopper Goldbrunner sehr schwer haben, sich selbst und seine Rebenleute in Szene zu setzen, und diese finden auch jeweils einen Abwehrspieler von Weltklasse an. Etwas unsicherer steht es mit dem Sturm der Reichs-Elf aus, obwohl es auch hier lauter ausgezeichnete Spieler gibt. Die Frage ist nämlich, ob der Angriff den erforderlichen Zusammenhang findet, das rechte Verstehen, durch das allein gegen die nicht minder hervorragende Wiener Abwehr mit Plägger-Szömaus-Szeta und die schnellen Außenläufer Erfolge erzielt werden können. Vor allem sehen wir in der Mitte ein Problem, denn bisher hat der von Berlin stets über den grünen Klee gelobte Tennis-Vorstoß bei höheren Aufgaben die Erwartungen noch nicht erfüllen können. Und wenn der Führer im Angriff fehlt (der getragene Fenster und Strategie der Kämpferreihe, Szepan, ist ja auch nicht dabei), kann es hier wie schon gegen die Ungarn Verwirrung geben. Immerhin ist ja die sichere Hintermannschaft schon eine Verlässlichkeit, und vielleicht können Albiner und Kupper ausgleichen, was vorne ausgelassen wird. Nur schwer lässt sich für diesen Kampf eine Voraussage geben, Siegmundsteilen bestehen für beide Mannschaften in gleichem Maße, und das Spiel wird sicher in sehr sportlichen Bahnen abwickeln wird, wird es, unbeschadet des schließlichen Ergebnisses, seinem Zweck dienen, großen Sport zu bringen und die Leistungshöhe des geeinten deutschen Fußballvolkes darzulegen.

Ohne die Westdeutschen

Weiter in den Gruppenspielen zur „Deutschen“

Diesmal treten von den sechzehn Fußballgruppenmeistern in den Vorrunden-Gruppenspielen nur zu einem weiteren Kampfe an. „Beurlaubt“ sind alle drei westdeutschen Vertreter, da die Spieler zum Spiel der Nationalmannschaft gegen Deutsch-Österreich in Wien abberufen müssen. Schalke 04 den Halbstürmer Gellert, Fortuna Düsseldorf den Verteidiger Janes und Alemannia Aachen dessen Rebenmann Münzberg. Davon profitieren denn auch die Gegner dieser drei Mannschaften, Dessau 05, VC Harttha und Hanau 92.

Dennoch wird A einige sehr spannende und vor allem aufschlussreiche Treffen geben.

Yord Insterburg — Eintracht Frankfurt

Der Meister von Südwest greift zum ersten Male ein und wird nicht gleich auf die härteste Probe gestellt. Die Kampftruppe der Ostpreußen in allen Ehren, aber gegen das technisch überlegene Können der Frankfurter können sie sich kaum eine Chance ausrechnen.

Hamburger SV — Stettiner SC

Für den HSV dürfte das kein ernstliches Hindernis sein, erst im Kampf mit dem Südwestmeister wird den Hanseaten wirklich auf den Zahn gefühlt werden. Der Stettiner SC, der gegen Insterburg ja schon zwei Punkte gewonnen hat, wird zwar mit allem Elan ins Rennen gehen, aber doch schließlich froh sein, wenn es zum dritten Platz reicht.

BSV, Stuttgart — WM, Gleiwitz

Dieser Kampf in der Fortuna-Gruppe bietet den Stuttgartern eine letzte Möglichkeit, in der

ersten Serie wenigstens einmal zum Siege zu kommen. Ueber den VC Harttha gerechnet, wird ihm aber auch das nicht leicht fallen, denn die Sachsen machten gegen Stuttgart ein Unentschieden und Gleiwitz erzwang das gleiche Ergebnis gegen Harttha. Da beide Mannschaften auch gleichmächtig mit 0:3 gegen Fortuna verloren haben, ist keineswegs mit Bestimmtheit der Sieg des BSV, Stuttgart zu erwarten, wenn wir ihn auch an reinem Spielformen etwas höher einschätzen.

Berliner SV 92 — BSV, Mannheim

Gerade dieses Gesicht der beiden Schalke-Nivalen wird recht aufschlussreich sein. Denn Berlin

92 holte gegen den Deutschen Meister einen Punkt und der BSV Mannheim gilt auf Grund seines überraschend eindeutigen Sieges gegen Dessau 05 auf einmal als eine Art Geheimtipp. Es ist schwer zu sagen, wie es ausgehen wird, aber wir haben etwas mehr Meinung für den Meister von Baden, trotz oder gerade wegen des guten Abschnebens der Berliner gegen Schalke. Bisher war es fast immer so, daß die Berliner Mannschaften nach einem großen Spiel mit einem recht schwachen Auftritte.

Hannover 96 — 1. FC, Nürnberg

Eine Begegnung, die nicht minder interessiert. Weniger, weil man ernstlich auf ein günstiges Abschneiden von Alemannia Aachen hoffen dürfte, als deshalb, weil sich hier eine gewisse Klarung unter den Favoriten der Gruppe IV ergeben dürfte. Jedenfalls haben beide Mannschaften das größte Interesse daran, dieses Spiel zu gewinnen, da es nicht nur punktmäßig, sondern auch moralisch ein gewisses Übergewicht bedeuten würde.

Weiter um den Aufstieg!

Am Sonntag Schwarz-Weiß gegen Ohligs in Wuppertal

Die Anfang dieser Woche im Gauverordnungsblatt irrtümlich abgelesenen Aufstiegs-Spiele werden nun doch am nächsten Sonntag ausgetragen. In jeder Gruppe findet ein Spiel statt. Die Favoriten müssen diesmal aussetzen.

Im Bergischen Lande wird der Begegnung Schwarz-Weiß Wuppertal gegen BSV, Ohligs besonderes Interesse entgegengebracht. Denn in diesem Kampfe wird sich entscheiden, welche von diesen beiden Mannschaften noch ernstlich für den Aufstieg in Frage kommt. Denn beide

haben gegen Rot-Weiß Essen ziemlich klar verloren und müssen sich nun hüten, den verlorenen Boden zurückzugewinnen.

Für die am Aufstiegslampf beteiligten Mannschaften handelt es sich, wie wir schon mehrfach betonten, darum: 1. möglichst sechs Punkte aus den vier Spielen zu erwerben; 2. die Konkurrenten daran zu hindern, diese sechs Punkte zu bekommen; 3. ein möglichst gutes Torverhältnis zu erhalten, weil auch im Aufstiegslampf bei Punktegleichheit die bessere Torzahl entscheidend ist. Rot-Weiß Essen besitzt schon vier Punkte, be-

Tippifax

erlebe das Allerneueste

Wie ich schon durch stets besonders gut unterrichtete ausländische Pressestimmen erfahren, wird am heutigen Tage die Verlegung in Kraft treten, daß das österreichische Berufsspielerturn nun doch nicht aufgehoben wird, sondern daß vielmehr der gesamte deutsche Fußballsport bis herunter zur 2. Kreisklasse im Angleichungsverfahren ebenfalls als Berufssport weitergeführt und der Fachgruppe A-Kristall im RFD angeschlossen wird. Die Spielergehälter werden von 1000.— bis 250.— gestaffelt, die Schiedsrichter werden entsprechend der Anzahl der gefallenen Tore bezahlt, Eismeter zählen doppelt. Weitere Einzelheiten enthält unsere Samstag-Ausgabe.

Die heutigen Tipps sind noch nach dem Amateurprinzip zusammengestellt.

Österreich — Deutschland	2:2
Nord Insterburg — Eintracht Frankfurt	1:2
Hamburger SV — Stettiner SC	4:1
BSV, Stuttgart — Ravensport Gleiwitz	3:2
Berliner SV 92 — BSV, Mannheim	2:0
Hannover 96 — 1. FC, Nürnberg	2:3
Union Krefeld — Eintracht M. Gladbach	1:1
Schwarz-Weiß Wuppertal — BSV, Ohligs	4:3
BSV, Marathons Krefeld — SC, Sonnenborn	2:1
SC, Sonnenborn — Helene Alsenessen	1:0
Niem. Rohwinkel — TuS, Amalie Essen	1:2
BSV, Krefeld — Blau-Gelb Wuppertal	0:1
SC, 08 Wuppertal — TSV, Rohwinkel	2:4
Polizei Wuppertal — Germania Wuppertal	0:2
TSV, 03 Wuppertal — SC, Wuppertal	2:2
Volkssportverein — SV, Hahnenberg	1:1
SV, Dahl — Grün-Weiß Blomberg	1:2

nötig also aus zwei Kämpfen nur noch zwei Punkte, hat außerdem ein ausgezeichnetes Torverhältnis. Die Essener sind also zweifellos hohe Favoriten für den Aufstieg. Die Mannschaften aus Ohligs und Wuppertal haben nun die keineswegs einfache Aufgabe, sich gegen ein auszuzeichnen und außerdem Rot-Weiß zu stoppen. Der Kampf am Sonntag in Barmen wird dadurch sehr interessant. Denn es geht hierbei nicht nur darum, einen Sieg zu erringen, sondern mit einem hohen Torverhältnis zu gewinnen. Der Verlierer kommt, wenn er auch noch eine ganz kleine Chance behält (Sieg bei den Rückspielen), für den Aufstieg kaum noch in Frage. Der Sieger kann jedoch mit neuen Hoffnungen in die Zukunft schauen.

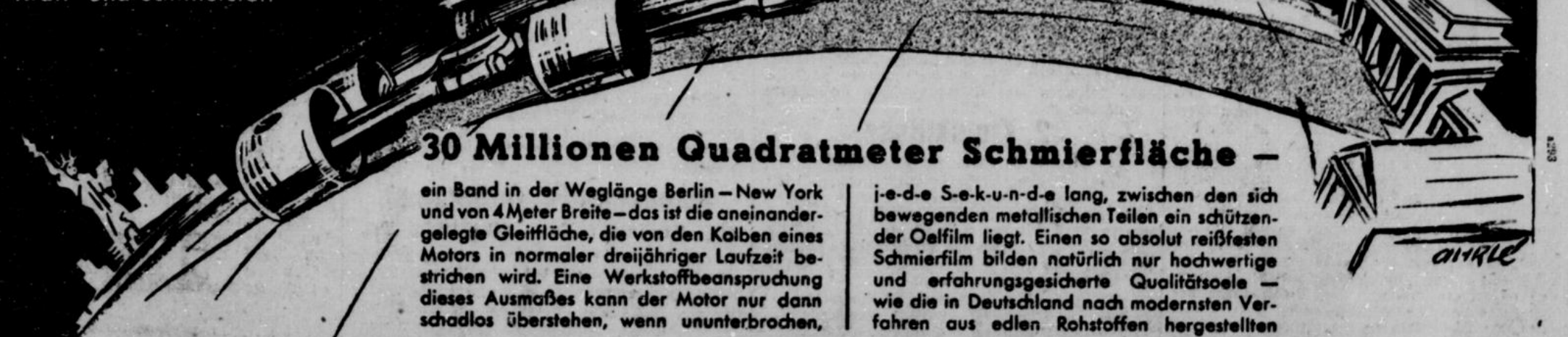
Wie sind nun die Aussichten für Sonntag? Das ist natürlich schwer zu sagen. Beide Mannschaften stehen unglücklichlicherweise gerade jetzt in einer Krise. Die Schwarz-Weiß haben außerdem noch Aufstellungsproben. Wahrscheinlich aber wird Schläffer wieder mitspielen können. Die Ohligser liegen den Wuppertalern nicht. Ihr hartes, schnelles Spiel, das mit großer Wucht vorgeht (gute Form vorausgesetzt), hat den Schwarz-Weiß immer Sorge bereitet. Der Unterschied in der Technik ist zudem nicht sehr groß. Es fragt sich, ob die Barmener genügend Schlägkraft besitzen, um die Ohligser zu überrennen und ihnen dann etwas vorzuspielen. Wenn sie das Glück haben, den BSV in einer ebenso schwachen Form anzutreffen wie seinerzeit Essen in Ohligs, dann wird wohl der Sieg im Nordpark bleiben. Wenn...

Links vom Rhein

Union Krefeld — Eintracht M. Gladbach

In dieser Gruppe ist die Gefechtslage ähnlich wie auf dem rechten Rheinufer. Der Favorit Besende Hamborn hat sich schon einen Vorsprung gesichert; er wartet nun darauf, wie sich seine Nivalen gegenseitig die Punkte ablagen. Allerdings muß eingeschaltet werden, daß die Gladbacher, wenn sie die Krefelder am Sonntag schlagen,

SHELL hat für jeden Motor den richtigen Kraft- und Schmierstoff



30 Millionen Quadratmeter Schmierfläche —

ein Band in der Weglänge Berlin — New York und von 4 Meter Breite — das ist die aneinandergelegte Gleiffläche, die von den Kolben eines Motors in normaler dreijähriger Laufzeit bestrichen wird. Eine Werkstoffbeanspruchung dieses Ausmaßes kann der Motor nur dann schadlos überstehen, wenn ununterbrochen,

j-e-d-e S-e-k-u-n-d-e lang, zwischen den sich bewegenden metallischen Teilen ein schützender Öelfilm liegt. Einen so absolut reißfesten Schmierfilm bilden natürlich nur hochwertige und erfahrungsgesicherte Qualitätsöle — wie die in Deutschland nach modernsten Verfahren aus edlen Rohstoffen hergestellten

SHELL AUTOOLE

wenigstens auf dem Papier eine ebenso gute Auf-
sicht haben wie Hamborn. Es ist jedoch
früher, ob sich die Kreisklasse am Sonntag be-
stehen lassen. Denn sie werden mit aller Kraft um
den Aufstieg bemüht sein. Außerdem spielen sie
auf eigenem Platz.

Erneut Pokalaushebung

Dritte Zwischenrunde am Niederrhein

Die Pokalkämpfe werden nun mit besonderem
Nachdruck vorangetrieben. Da am 10. April nicht
gespielt werden kann, wurden die für diesen Tag
angelegten Spiele auf den 3. April vorge-
legt. 32 Mannschaften sind noch im Rennen, da-
von sieben aus den bergischen Kreisen.

Nur die bergischen Mannschaften sind
die Ausrichter, sich erneut durchzusetzen, nicht sehr
günstig, denn zweimal müssen sie unter sich den
Sieger ermitteln, also ist jeweils eine Mannschaft
bestimmt zum Ausscheiden verurteilt. Die Kreis-
klassenvertreter Alemannia Bohlwinkel und Höl-
scheid aus dem Bergischen haben ziemlich schwere
Aufgaben erhalten. Die Hölseider müssen gegen
Bayer Leverkusen antreten.

SSV. Velbert — Blau-Weiß Wuppertal

Die Blau-Weissen werden von den Meister-
schaftsspielen der Velberter wissen, daß in Velbert
ein Sieg nur mit Ausnutzung aller Kräfte zu erzie-
len ist. Da es zudem um die Pokalaushebung geht,
wird SSV. seine Chance mit vollem Aufgebot
zunutzen wollen. Wir halten deshalb einen
Velberter Sieg für eher möglich als einen Barm-
er Erfolg.

SV. Marathons Krefeld — SC. Hamborn

Gegen den aufstrebenden Rittersportverein
aus Krefeld muß die Augenblicklich aufsteigende
Hamborner Mannschaft mit ganzer Aufmerksamkeit
und besten Willen zu Werke gehen. Namentlich
auf dem heimischen Gelände ist ein Sieg schwer.
Wir halten jedoch zu Hamborn, weil die Mann-
schaft den sogenannten Pokalfuß gut beherrscht.

SC. Cronenberg — Helene Essen

Auch die Cronenberger haben es mit einem
Rittersportverein zu tun, den sie aber aus der
vorjährigen Meisterschaftszeit her kennen. Die
Essener stellen eine alte Mannschaft, die auch in
Cronenberg nicht ohne Siegesaussichten ist. Wenn
die Cronenberger allerdings aufpassen, werden
sie knapper Sieger bleiben können.

Alemannia Bohlwinkel — Amalie Essen

Die Amalie ist ebenso wie die Helene nicht zu
Scheren aufgelegt. Alemannia muß also schon
männliche Kräfte aufbieten, um hier einen Ton
anzuklopfen zu können. Da wir der Bohlwinkel-
Mannschaft aber diese männliche Note zutrauen,
glauben wir an ihr Weiterkommen.

Bayer Leverkusen — SV. Hölseide

Die Hölseider, die sich bisher überaus tapfer
geschlagen haben, stehen in Leverkusen vor einer
ziemlich ausschließlichen Aufgabe. Bayer stellt eine
sehr starke Mannschaft, daß Hölseide schon Glück
haben muß, um vielleicht über ein Unentschieden
und eine erneute Austragung doch noch in die
nächste Runde zu schlüpfen.

Ein Freundschaftsspiel

SSV. Wuppertal — Preußen Krefeld

Zwei alte Bekannte messen ihr Kräfte in
Freundschaft. Um die Preußen aus Krefeld ist es
nicht geworden. Sie spielen in der Bezirksklasse,
nachdem sie seither vergeblich versucht hatten,
die Stellung in der Gauliga zu halten. Der Ver-
gleich dürfte deshalb klar zugunsten der Wupper-
taler ausfallen.

Die Korbball-Vorschau

Nachdem am vergangenen Sonntag sämtliche
Meisterschaftsspiele wegen der schlechten Wit-
terung nicht stattfinden konnten, soll am Sonntag
erneut der Versuch unternommen werden, die
Spiele vom Stapel zu lassen. Es sind wiederum
vier Punktspiele vorgesehen, aus denen wohl
in jedem Falle die Sieger hervorgehen werden.

- SV. Hamborn — SV. Wuppertal 2
SSV. Wuppertal — SV. Rottmann 1
Barm. 1 — SV. Wuppertal 1
SV. Krefeld — Grün-Weiß Alsbach

Vor wichtigen Entscheidungen

Hochspannung in der ersten Fußball-Kreisklasse Wuppertal

Ein kleines Meisterschaftsprogramm mit nur
fünf Spielen ist es diesmal, aber ein Tag, der
unter Umständen wichtige Entscheidungen bringen
kann. Mit größter Spannung erwartet man die
Ausgangsergebnisse, bei denen die Spitzenreiter
bestimmt nicht zu lachen haben werden. Entweder
gibt es eine Entspannung der Lage oder aber ein
schonenes Durcheinander in der Tabelle. Ein Blick
auf den Spielplan und die Rangordnung im Ab-
stufungsspiel zeigt zur Genüge, wie die Altklassen
stehen.

- SSV. Wuppertal — SV. Bohlwinkel
Polizei SV. — Germania Wuppertal
SSV. Wuppertal — Sportclub Wuppertal
Polizei SV. — SV. Hamborn
SV. Dahl — Grün-Weiß Alsbach

Zwei Spitzenreiter müssen also zu ihren Ge-
gnern, während die anderen beiden immerhin den
Vorteil haben, auf eigenem Gelände spielen zu
können. Der Tabellenführer aus Bohl-
winkel steht ohne Frage vor einer undankbaren
Aufgabe. Einmal hat er seine Spitzenstellung zu
verteidigen — und dann gegen einen Rivalen, der
den Favoriten immer zusehends einzunehmen be-
ginnt. Alemannia Bohlwinkel wird aus der
Germania auf dem Freudenberg wird aus der
SSV. mit einem knappen Ergebnis beim Spori-
club 08 rechnen müssen. Die Pokalaushebung des
SSV. dürfte Bohlwinkel keineswegs dazu ver-
leiten, die Elberfelder zu unterkühlen.

Auch Germania wird beim Polizei SV. nichts
leichtes bekommen. Schließlich haben sich die El-
berfelder auch dessen zu erinnern, daß im Vor-
kampf der SV. beide Punkte gewann. Weiter-
hin sind für Germania untragbar, solange
man an der Reibigkeit Straße noch immer Ge-
nungen auf die Meisterschaft hat. Ähnlich ver-
hält es sich im Spiel zwischen den beiden alten
Kampfbahnen von der Kaiserhöhe und Alsbach-
straße. Die erste Auseinandersetzung brachte die SV. 33
wenigstens einen Punkt beim Spori-club ein, so
daß die Ausrichter immerhin dabei etwas glück-
licher erscheinen. Daß SV. 33 nicht schuldig blei-
ben wird, ist jedoch sicher.

Auf dem Dickenplatz erwartet Polzeisportverein
seinen Gegner vom Freudenberg zur Rede. Der
SV. 33. Hamborn aber allerdings damit einher-
gehen sein wird, ist eine andere Frage. Bohlwinkel
gibt es eine Teilung der Punkte. In Langenfeld
stehen sich SV. Dahl und Grün-Weiß Alsbach,
also neben Tura die beiden übrigen Absteiger-
kandidaten, gegenüber. Die Sieger werden natürlich
alles versuchen, um Alemannia und Hamborn
einzubohlen.

Die letzte Möglichkeit

Gauentscheidung der Ringer: Germania Wuppertal — Frischau Hilgen in Essen

Nachdem zwei Meisterschafts-Ausscheidungs-
kämpfe der Ringer an neutralen Plätzen abge-
wickelt wurden, die sowohl die Wuppertaler Ger-
manien als die Hilgener Turner über den dritten
Mitbewerber, Essen-Weiß, siegreich beendeten (dabei
bedarf es allerdings noch des Entscheidungskampfes im
Mittelgewicht zwischen Garmenda-Essen und Rott-
ger-Hilgen, um das endgültige Ergebnis des Wupper-
taler Kampfes zu finden), nähern wir uns mit
dem bevorstehenden Treffen in Essen zwischen
Germania Wuppertal und Frischau Hilgen dem
Ende und damit zugleich dem Höhepunkt der
Ausscheidungskämpfe.

Wieder haben die Wuppertaler es in der
Hand, aus eigener Kraft die Frage nach dem dies-
jährigen Gaumeister zu klären. Diese Mög-
lichkeit hatten sie in den Vorkämpfen bereits,
als sie vor Beginn der beiden letzten Treffen als
einzige Mannschaft ohne Punktabzug die Tabelle
anführten; dennoch gelang es den beiden Ver-
folgern, in letzter Minute zu gewinnen. Kann sich
die Wuppertaler Mannschaft auf neutralem Boden
zu denselben Leistungen steigern wie auf
eigener Matte, dann hat jedoch am kommenden
Sonntag Wuppertal trotz allem Gaumeister.
Diese Absicht werden die Hilgener zu
durchkreuzen suchen. Sie haben in den letzten
Kämpfen bewiesen, daß sie sehr wohl das Zeug
dazu besitzen.

Viel, wenn nicht alles, wird unter diesen Um-
ständen davon abhängen, in welcher Aufstel-

lung die beiden Mannschaften antreten. Der
Sieger aus diesem Kampf — wenn er Germania
Wuppertal heißt — ist Gaumeister. Siegt jedoch
Hilgen, wird erst der Entscheidungskampf Garmenda-Rott-
ger abzuwarten sein. Bleibt dabei der Hilgener
Sieger, so werden die Germanen als zweiter Ver-
treter des Gaues Meisterschaftskämpfe werden. Siegt
aber der Essener Garmenda, was bei seiner Form-
verbesserung nicht ausgeschlossen erscheint, und
Wuppertal sollte am Sonntag unterliegen, dann
stehen die drei Staffeln erneut wieder punktgleich.
Dann muß der im Hilgener Treffen ausgeschiedene
Kampf Garmenda-Germania gegen Wuppertal-Essen
ebenfalls noch nachgeholt werden, da alsdann die
Siegerzeiten abdiert werden müssen, um den
Sieger und Meister festzustellen.

Dabei erscheint uns der Hinweis auf die Tat-
sache, daß sowohl für den Entscheidungskampf Garmenda
gegen Rottger, wie für den etwa notwendig wer-
denden Kampf Wuppertal gegen Garmenda, die Esser-
er Matte unmöglich als neutral zu bezeichnen
ist, von größter Wichtigkeit!

Nie bisher gab es am Niederrhein ein derart
verzweifeltes Ringen um den Meistertitel. Nie
war die Spannung und die Ungewissheit größer
als in diesem Jahr. Buchstäblich bis zum Schluß-
pfeiff des letzten Kampfes wird sie anhalten, und
das — man mag es nehmen wie man will —
macht sie reizvoller als alle bisherigen Gaumeister-
schaften.

Buntes Handballprogramm

Aufstieg-, Meisterschafts- und Pokalspiele

Nach Beendigung der Meisterschaftsspiele
stehen die Kämpfe um den Aufstieg im Vorder-
grund. Für die Gauliga gab es schon einige
Vorbereitungsspiele, ohne daß zu erkennen ist, wer
voraussichtlich das Rennen machen wird. Die
Gruppensieger der Kreisliga starten erstmalig.
Auch gibt es noch rückständige Punkte- und
Stadionmeisterschaftsspiele. Gesellschaftsspiele sind
nur wenige abgeschlossen worden.

Aufstieg zur Gauliga

Diesmal gibt es eine volle Spielfolge, nach
der es ein etwas klareres Bild geben wird. Von
den sieben Kandidaten steht lediglich Rittersportverein
aus SV. Krefeld fest erstmalig ein. Oppum
und Sterkrade weisen je einen Sieg auf heimischem
Boden auf, während SC. Wuppertal, Rittersport-
hausen und Rittersportverein auswärts die ersten
Niederlagen erlitten. Alle Begegnungen verliefen
ziemlich ausgeglichen, so daß vielfach der Vorteil
des eigenen Platzes ausschlaggebend gewesen war.
Von diesem Gesichtspunkt aus sind die weiteren
Auseinandersetzungen zu betrachten.

SC. Wuppertal — Bayer Leverkusen

Hier wird es sich zeigen, ob die Wuppertaler
als ernsthaftste Aufstiegskandidaten anzusehen sind.
Verliert der SC. abermals, dann ist es mit den
Aussichten ziemlich dahin. Bayer's Mannschaft ist
sehr stark.

Rittersporthausen — SV. Oppum

Auch hier werden die Platzverhältnisse eine
große Rolle spielen. Oppum hat zu beweisen, daß
mit seiner Elf tatsächlich stark gerechnet werden
muß. Bisher heißt es abwarten.

SV. Krefeld — SV. Sterkrade

Die Sterkrader weisen schon zwei Pluspunkte
auf. Sie treffen nun mit einem Gegner zusam-
men, der schon einmal der Gauliga angehörte
und besonders auf eigenem Boden schwer zu be-
zwingen war. Gelingt Sterkrade ein weiterer

Aufstieg zur Bezirksklasse

Sieben Gruppensieger sind beteiligt, von denen
drei aufsteigen werden. Wuppertal ist durch die
Sieger SV. 33 und SV. Langenfeld vertreten.
Außerdem nimmt noch Polizei Wuppertal teil,
die in der Kreisliga Gruppe Sieger wurde.
Wieviel von diesen heimischen Vertretern werden
sich erfolgreich durchsetzen und in die höhere Klasse
aufsteigen? Sicherlich werden sie ein ernstes Wort
mitreden. Ebenso geht Tura Solingen ein guter
Auf voraus, so daß auch mit dieser bergischen
Mannschaft sehr zu rechnen ist.

SV. Langenfeld — Tura Solingen

In den früheren Jahren spielte Tura eine
gute Rolle, so daß die Elf als erfahren gilt. Lan-
genfeld tritt schon im vergangenen Jahre um den
Aufstieg, blieb aber im gescheiterten Felde. Ob
sich die Wuppertaler hier durchsetzen können, lassen
wir dahingestellt.

SV. Kallum — SV. Wuppertal

Verraten wir die Spielstärke der Wuppertaler
und Düsseldorf Mannschaften im allgemeinen,
so kommen die Wuppertaler besser weg. Man
mühte daselbst von der Kreisliga annehmen
können. Und deshalb räumen wir dem SV.
etwas größere Aussichten ein.

SV. Bedrath — SV. Gensel

Diese Begegnung ist für Wuppertal völlig un-
übersichtlich, so daß über den mutmaßlichen Sieger
nichts gesagt werden kann.

Nachzügler der Bezirksklasse

Die Meisterschaftsspiele der Handball-Kreisliga
sind bis auf wenige Nachzüglertruppen, von denen
am Sonntag einige auf dem Plan zu finden sind,
alle erledigt.

Gruppe 1:

- Polzeisportverein — Germania Wuppertal
SV. Hamborn — SV. 33 Wuppertal
Germania ist augenblicklich wieder gut in Ver-
fassung, so daß der Polzeisportverein kaum Aussicht
auf Erfolg hat. — Hamborn's Turnverein hat
zum letzten Punktspiel den Turn- und Spori-
club 1883 zu Gast, gegen den er ohne Zweifel
die Oberhand behalten sollte.

Gruppe 2:

- SV. 02 Wuppertal — Tura Wuppertal (Ref.)
SV. Ronsdorf — SV. 63 Wuppertal
Eine große Schlange ereilt die Turn- und
Sportkameradschaft am vergangenen Sonntag
gegen den Verein für Leibesübungen. Die Mann-
schaft wird daher gegen Tura's Reserven kaum
eine bessere Leistung zuwege bringen können. —
Die Turngemeinde 63 Wuppertal sollte in Rons-
dorf gegen den Turn- und Spori-club zu einem
glatten Siege kommen, wenn Ronsdorf überhaupt
antreten wird, denn die letzten Spiele hat er
kamplos abgegeben.

Vorabendkampf

- Mittelbarm. 18 — SV. 99 Wuppertal.
Wegen Platzmangels konnten die Mittelbarmen am
letzten Sonntag diesen Kampf nicht austragen.
In bester Befahrung ist ein Mittelbarmen Sieg zu
erwarten.

Mannschafts-Gerätkampf

TV. Nächstbreck — Elberfelder TG.

Nach längerer Pause werden sich am Wochen-
ende die Mannschaften des Nächstbrecker Turn-
vereins und der Elberfelder Turngemeinde wieder
einmal in einem Vergleichs-Gerätwettkampf
gegenüberstehen. Da es sich hierbei um zwei
der besten Gerätmannschaften des Wuppertaler
Bezirks handelt, wird in Nächstbreck allerhand
los sein. Bei der Gleichwertigkeit der beiden
Mannschaften ist der Ausgang des Kampfes un-
gewiß; vermutlich wird mit einem knappen Siege
der TG. gerechnet werden können.

Die & Das

Vom 1. April 1938 ab gehören die Amateur-
Radsportler zum DLR. (Fachamt Radsport), die
Berufssportler zum Berufsverband. Der
Radsportführer hat den SS-Standarten-
führer Viktor Brad mit der Führung
des Reichsfachamtes Radsport, des
Berufssportverbandes und des Deutschen Rad-
fahrerverbandes beauftragt.

Edmund Cohen, der frühere Sturm-
führer der Nationalen, ist ab 1. April für die
Stuttgarter Räder spielberechtigt und
wird voraussichtlich schon am Sonntag in dem
Freundschaftsspiel gegen die SpVgg. Fürth mit-
wirken.

Eine Hamborner Stadtmannschaft
wird Osnabrück bei einem Fußballturnier in Brüssel
die Duisburger Stadtelf vertreten. Um für
dieses Spiel bestens gerüstet zu sein, wurde am
Donnerstag vor 5000 Zuschauern ein Übungss-
piel gegen eine Kurflisten-Elf ausgetragen.
Die Kurflisten gewannen 3:0 (3:0), ein Sieg, der in
dieser Höhe nicht verdient war.

Aus Amerika hat Hans Stuch nach seinem
Ausscheiden aus dem Auto-Union-Rennstall das
Angebot erhalten, den neuen Grand-Priz-Wagen
von Miller, der Frontantrieb hat, zunächst in den
500 Meilen von Indianapolis und dann bei den
europäischen Rennen zu fahren. Der frühere
deutsche Bergmeister hat das Angebot abgelehnt.
Er will nicht nach USA und nicht auf
einem ausländischen Wagen fahren.

Weltmeister Adolf Heuser bogt am
8. April (die Veranstaltung wurde wegen der
Volksabstimmung um einen Tag vorverlegt) in
der Kölner Rheinlandhalle gegen den italienischen
Halbschwergewichtler Libani, gegen den er bereits
einmal im Ring stand und nach Punkten gewann.

Die Begegnungen zwischen Österreich und
Ungarns Handball-Länderspielen kommen
nicht mehr zum Austrag. Dafür wird nunmehr
am Ostermontag ein Handball-Städte-
kampf Budapest gegen Wien in Buda-
pest ausgetragen.

Der zwischen Österreich und Ungarn verein-
barte „Freundschafts-Cup“ der Fehler soll alljähr-
lich unter der Bezeichnung „Deutsch-ungari-
scher Freundschafts-Cup“ ausgetragen
werden. Das erste Treffen ist für das Jahr 1939
nach Wien angesetzt worden.

Deutschland, in der ersten Runde des
Davis-Pokalwettkampfs 1938 rastend,
hat in der zweiten Runde Norwegen zum Gegner.
Das Fachamt Tennis ist mit den Norwegern über-
eingekommen, diesen Kampf vom 20. bis 22. Mai
in Berlin durchzuführen. Voraussichtlich, daß
Deutschland dieses Treffen gewinnt, ist Ungarn,
kamplos über das nicht antretende Rußland in
die dritte Runde gelangt, unser Gegner.

Neue Rekorde von Plath

Städtekampf Kopenhagen — Berlin im Schwimmen

Am Donnerstagabend wurden im ausver-
kauften Jdrøft-Pad in Kopenhagen die ersten
Wettbewerbe zur letzten Begegnung zwischen
Kopenhagen und Berlin abgewickelt. Wieder gab
es prachtvolle Rennen und eine Reihe von
Landesrekorden. So verbesserte der junge
deutsche Meister Werner Plath (Bling Ver-
lin) die von ihm gehaltenen deutschen Rekorde
über 300 und 400 Meter Kraul von 3:34,8 auf
3:29,9 bzw. über 400 Meter von 4:51,8 auf 4:50,5
Minuten. Von den zwei dänischen Rekordmen
findet vor allem die Leistung von Tove
Brunström Anerkennung, die über 100 Meter
Rücken Raabild Øveger schlug und mit 1:15,1
neue Landesbestleistung schwamm. International
erklärte ist die Zeit der Berliner Kraul-
kaffel, die über 4mal 100 Meter mit 4:08,5
nur eine Sekundensunde hinter dem deutschen
Rekord des Bremischen Schwimmerverbandes
zurückblieb. In der Gesamtergebnis führt
Kopenhagen, das von den fünf bisherigen
Kämpfen erst einen gewann, mit 34:29 Punkten.

Boxsport in Vohwinkel

Polizei-SV. Wuppertal veranstaltet

Der Boxsport hat in Vohwinkel schon so
lange brach gelegen, daß es schwer sein dürfte,
ihm hier die alten und neuen Freunde zu gewin-
nen. Wenn nun der Polizei-Sportverein Wupper-
tal sich dieser Aufgabe unterziehen will, kann er
den Erfolg nur mit gut ausgelegten Veranstal-
tungen erwarten.

Der Anfang ist vielversprechend. Für Samstag
hat er die Mannschaft der „Boxfreunde
Essen-Katernberg“ zu einem Klubkampf
eingeladen, die zur Zeit eine geschlossene und starke
Einheit bilden. Auch die Wuppertaler haben sich
angestrengt und bringen namentlich mit Kärten,
Dohmann, Breitfeld, Steinmetz, Pöwelleit und
Schmidt bewährte Leute in den Ring. Bemerkens-
wert ist die Aufstellung des Weltgewichtlers
Pöwelleit, von dem es hier, daß er sich wegen
seiner verletzten Hände vom Boxsport endgültig
zurückgezogen habe, und der nun trotzdem in der
Polizeimannschaft wieder aufsteht.

Die in der nachfolgenden Zusammenstellung
namhaft gemachten Paarungen lassen interessante
und auch technisch gute Kämpfe erwarten:
Jugend. Federgewicht: Kärten (V) — Nie-
gel (G). Leichtgewicht: Müller (V) — Peters (G).
Mittelgewicht: Boed (V) — Jude (G). Senio-
ren. Vantamgewicht: Koclar (V) — Schneider
(G). Federgewicht: Dohmann (V) — Dreger (G).
Leichtgewicht: Breitfeld (V) — Kiegel (G).
Mittelgewicht: Steinmetz (V) — Laue (G). Welt-
gewicht: Pöwelleit (V) — Matzen (G). Mittel-
gewicht: Koclar (V) — Hiden (G). Halbschwer-
gewicht: Schmidt (V) — Her (Boxing 23 Essen).

Archäologie aus der Luft

Bei den Ausgrabungen von Berla, der Pfalz Kaiser Heinrichs I., an der Bahnstrecke Goslar-Braunschweig, wurden im Jahre 1937 zum ersten Male für die Urgeschichte hercöfische Luftaufnahmen verwendet, die sich als ein voller Erfolg erwiesen. In einem Bericht, den Dr. Hermann Scholler vom Landesmuseum Hannover in den „Forschungen und Fortschritten“ veröffentlicht, wird der Erfolg dieser Arbeit besonders hervorgehoben, dank deren in dem weiten Gelände buchstäblich kein Quadratmeter vergraben geblieben war. Die Flieger bildeten die Luftaufnahme, eine Militärflugzeug-Flieger, wurde um die Anfertigung von Luftaufnahmen des Pfalzgeländes gebeten, durch die man einen Überblick über die Gesamtanlage zu erhalten hoffte. Am 18. März, kurz nach der Schneeschmelze, fertigte Hauptmann Stein die ersten Stereoaufnahmen an. In der Luftaufnahme, die abgebildet wird, erkennt man schon bei einfacher Betrachtung in dem völlig überdeckten Gelände eine Anzahl von hellen und dunklen Streifen; wenn man sie mit dem Stereoskop betrachtet, so treten diese plötzlich als Höhen oder Senken hervor. Bei der Auswertung dieser Erscheinung ergaben sich fünf Befestigungsringe, von denen die ersten vier aus Mauerzügen mit vorgelagerten Gräben bestanden, während der fünfte Ring aus einem Erdwall mit Graben gebildet sein sollte.

Es handelt sich nun darum, die durch die Luftaufnahmen gegebenen Anhaltspunkte zu benutzen und sie auf Grund einer genauen Vermessung im Gelände festzulegen, um sie dann durch eine Grabung zu untersuchen. Durch den Vorstand des Geschichtlichen Instituts der Technischen Hochschule Braunschweig, Robert Hartmann, wurden ein sorgfältig in der Landschaft verortetes Vermessungsnetz angelegt und eine Höhenrichtentafel hergestellt. Das Vermessungsnetz bestand aus etwa 120 mit Pfählen gekennzeichneten Quadraten von je 50 Meter Seitenlänge, die an den zu bearbeitenden Stellen noch zu Quadraten zu 10 Meter Seitenlänge unterteilt waren. Auf Grund eines mit dem Quadratnetz versehenen Bildplanes wurde die Lage der Schuttschichten und der Flächen bestimmt, die zur Nachprüfung des Befundes, der durch die Flieger festgelegt war, notwendig waren. Gleich die ersten Schritte zeigten, daß dieser tatsächlich mit seiner Steinmauer in der angemessenen Weise verlief. Eine weitere Abklärung der Übertragung auf den Katasterplan läßt erkennen, daß alle weiteren auf Grund der Luftaufnahme im Gelände durchgeführten Schritte stets an der richtigen Stelle angelegt werden konnten.

Durch die Ausgrabungen des letzten Jahres unter Verwendung der hercöfischen Luftaufnahmen ist der Nachweis einer fast ununterbrochenen Besiedlung des Geländes von der jüngeren Steinzeit über die Bronze- und die Eisenzeit, die Pfalzzeit und bis an die Schwelle des Neuzer in 16. Jahrhundert gelungen.

Pflanze tötete einen Löwen

Eine englische Reisegesellschaft fand in den süd-afrikanischen Steppen einen verendeten Löwen, den sein Schicksal fällte, sondern die „Greifpflanze“. Diese Pflanze ist ein merkwürdiges Gewächs, das in den süd-afrikanischen Steppen vorkommt. Tausende von Antilopen, Gazellen und anderen Tieren geben alljährlich durch sie zu Grunde. Sie hat ihren Namen daher, daß ihre Samenkapselfrüchte mit gebogenen Haken ausgefaltet sind, die vorüberfliegende Tiere mit großer Gewalt festhalten. Sogar dieser Löwe konnte sich, wie festgestellt wurde, dem furchtbaren Griff dieser Pflanze nicht entwinden. Sie brachte ihm den Tod. Nachdem die von der Pflanze Gefangenen vertrieben, sich von den zäh hängenden Haken zu befreien, schlagen sie sich die Haken ins Maul und verbleiben sich dadurch furchbar. Der Löwe des verendeten Löwen war vollständig von den furchtbaren Haken zerlegt.

Außer dieser „Greifpflanze“ gibt es noch andere Pflanzengattungen, die Tiere festhalten und töten. So hat z. B. die „Martynia“, die in Südamerika wächst, an ihren Früchten Haken, die fünf bis sechs Zoll lang sind. Mit diesen fängt sie Tiere in ganz ähnlicher Weise wie die Greifpflanze. Schreckliche Leiden kann die in Indien gedeihende Pflanze „Dieffenbachia seguine“ hervorrufen. Der Stengel dieser Pflanze ist, enthält dadurch schwere Wunden im Mund, Gaumen und Zunge, die zu Eitern, Entzündungen, Eßten und sogar Tode führen können. Eine Kesselfarbe, die in Indien wächst, wird von den Eingeborenen sehr geschätzt. Wenn man diese Kesselfarbe auf die Haut aufträgt, so entzündet sie sich und verursacht Entzündungen, und man empfindet einen Schmerz, als habe man sich an glühendem Eisen verbrannt.

Von der „Sirius“ zum „Wilhelm Gustloff“

Hundert Jahre Ozean-Dampfschiffahrt

Am April hundert Jahre vergangen, seit der „Sirius“ zum ersten Male die Ozean-Dampfschiffahrt durchquerte, die keine Begeisterung mehr hatten.

Am 23. April 1838 fand eine riesige Menschenmenge am Hafen von New York und schaute in großer Aufregung nach Osten, auf das unendliche Meer hinaus. Die Gemüter waren in höchster Spannung, denn die von den Kapitänen der fürzlich eintraffenen großen Segelschiffe mitgebrachte Nachricht war eine Sensation, so recht nach amerikanischem Geschmack: zwei Schiffe waren von England abgegangen, die ausschließlich mit Dampf, Kraft betrieben wurden, und hatten ein Wettrennen über den Ozean begonnen. Heute, das hatten die Seeleute ausgerechnet, mußte zum ersten Male dieser neuen Dampfschiffahrt eintriften und damit den Beginn einer neuen Zeit ankündigen, den Beginn der Epoche der Dampfschiffahrt, die in Europa und Amerika schon Eisenbahnen und Fabriken mit ihrer gewaltigen Energie speiste.

Ein phantastisches Wettrennen

Die Vorgeschichte des Starts der beiden Dampfschiffe war romantisch genug. In England wurde gerade eine neue Eisenbahnlinie von London nach der Westküste gebaut. Der Ingenieur, Mr. Brunel, hatte so nebenbei einmal zu dem Bristol Kaufmann Guppy, der die Bahn finanzierte, gesagt: „Wäre es nicht am schönsten, wenn man unsere Dampfschiffe nicht weiter über das Meer verlagern könnte, geradezu bis nach Amerika?“ Mr. Guppy dachte über diese Frage nach, beschloß sie mit anderen Kaufleuten, und man erinnerte sich, daß schon einige Schiffe auf der Fahrt von London nach Amerika die Dampfschiffahrt zur Unterstützung der Segel benutzten hatten: die „Sabannah“ 1819, die „Curacao“ 1827 und die „Royal William“ 1833.

Allerdings schüttelten die Wissenschaftler immer noch ihre gelehrten Köpfe, wenn man sie fragte, ob es möglich sei, ein Schiff ausschließlich mit Dampfkraft über den Ozean fahren zu lassen, und noch 1836 hatte der englische Professor Professor Lardner kategorisch erklärt: „Die Ozean-Dampfschiffahrt ist ein Unding, weil es nicht möglich ist, einen langen Fahrt mühe ein Dampfschiff genau so viel Kohlen mitzunehmen, wie es nur irgend schleppt, so daß weder für Passagiere noch für Fracht Platz bleiben würde.“ Aber die Bristol Männer ließen sich nicht topology machen. Ingenieur Brunel wurde beauftragt, ein Dampfschiff zu bauen, eine Gesellschaft mit einer Viermillion Pfund Kapital wurde gegründet und nannte sich „Great Western Steamship Company“ — und „Great Western“ wurde auch das erste Dampfschiff dieser Gesellschaft genannt: das erste Ozean-Dampfschiff der Welt!

So glaubte man wenigstens in Bristol. Aber während die „Great Western“, ein Schiff mit 2500

Tonnen, 80 Meter Länge, 10,5 Meter Breite, einer Dampfmaschine von 440 Pferdekraften und zwei Schaufelrädern von 8,5 Meter Durchmesser seiner Fertigstellung entgegen ging, erfuhr man plötzlich, daß sich in Cork eine Konkurrenzgesellschaft gegründet hatte, die einen ersten Dampfschiff, die „Sirius“, gechartert und mit einer stärkeren Maschine versehen hatte. Der Bau der „Great Western“ wurde sofort mit allen Mitteln beschleunigt. Aber es half nichts. Am 5. April 1838 traf in Bristol die Nachricht ein, daß die „Sirius“ schon Cork in Richtung New York verlassen hatte! Und am Morgen des 8. April startete die „Great Western“ von Bristol aus — ein phantastisches Wettrennen begann.

Ansturm auf Fahrkarten

Nun standen die New Yorker am Hafen und warteten auf den ersten Dampfschiff, der wohl zuerst eintrifft. Die „Sirius“ mit ihren schwachen Maschinen, aber ihrem dreitägigen Vorsprung, oder die „Great Western“? Sieben Passagiere befanden sich an Bord dieses Ozeandampfers: Ingenieur Brunel, Mr. Guppy und fünf andere „tolle“ Engländer, die nicht auf all die schrecklichen Prophezeiungen ihrer Landsleute gehört hatten, das Schiff werde entweder in die Luft fliegen, oder der Kohlenvorrat werde nicht genügen, und man würde unterwegs liegen bleiben, verhungern und verdursten. Über der riesigen Kohlenvorrat von 850 Tonnen wurde unterwegs zu brennen anfangen.

Ein Dampfschiff! Hier plötzlich einer aus der Menge am New Yorker Pier. Und wahrhaftig, am Horizont erschien eine Rauchfahne, die erste auf dem Ozean. Man rief sich die Fernrohre fast aus den Händen. Und endlich konnte man am Bug den Namen lesen: es war die „Sirius“. Als das Schiff die Einfahrt in den Hudson erreicht hatte, schrien die Freudenstöße der Kanonen, die Menge brüllte, Hüte flogen in die Luft. Aber noch hatte die „Sirius“ nicht Anker geworfen, da tauchte bereits eine zweite Rauchfahne über den Wellen auf: die „Great Western“. Beide Schiffe hatten den Weg ausschließlich mit Dampfkraft zurückgelegt: die kleine „Sirius“ in 18 Tagen, die „Great Western“ in 15 Tagen. Und die Gelehrten hatten sich gründlich geirrt: von den 850 Tonnen Kohle waren rund 200 übriggeblieben!

Vierzehn Tage später trat die „Great Western“ die Rückreise an. Die New Yorker riefen sich förmlich um die Fahrkarten; mit der Höchstzahl von 68 Passagieren beladen, fuhr das Schiff in nur 14 Tagen und mit einem Kohlenverbrauch von weniger als 400 Tonnen zurück nach England. Insgesamt fuhr die „Great Western“ in den folgenden neun Jahren 64mal über den Atlantik und erzielte Erfolge von zwölf bis vierzig Tagen in Westrichtung und zwölf bis vierzig Tagen in Ostrichtung. Die „Sirius“ verbrachte schnell, nachdem sie ihren Ruhm, als erstes Dampfschiff in Amerika

eingetroffen zu sein, errungen hatte, während die „Great Western“ zum ersten Male regelmäßig verkehrenden Transocean-Dampfschiff wurde. Das vor einem Jahrhundert als letzte Errungenschaft der Technik, als tollkühnste Abenteuer galt, ist für uns, die wir die Zeitgenossen der riesigen Transocean-Dampfschiffe sind, eine romantische Erinnerung aus der guten alten Zeit der Wiederkehr-Politik.

In welcher Höhe können Menschen wohnen?

Zur Beantwortung der Frage, in welcher Höhe Menschen dauern leben und arbeiten können, sind die Beobachtungen wichtig, die man in den süd-amerikanischen Anden gemacht hat. Durch Siederversuche ist festgestellt, daß dauernder Aufenthalt in einer Atmosphäre mit 10 v. H. oder weniger des normalen Sauerstoffgehaltes unmöglich ist, weil so starker Sauerstoffmangel auf die Dauer bei Säugtieren Gewebeschwund, Entzündung, ja das Versterben von Körpergeweben in Leber, Herz, Gehirn und anderen Organen verursacht. Dieser Grad von Sauerstoffarmut entspricht einer Höhe von 6000 Meter. Dr. Konrad hat nun, wie in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift berichtet wird, Beobachtungen über ein Schwefelbergwerk mitgeteilt, das in den süd-amerikanischen Anden in 5700 Meter Höhe liegt. Die Bergleute arbeiten hier in einem langsamen Tempo, aber sie können sich nicht dauernd in dieser Höhe aufhalten. Sie wohnen und schlafen in einem Lager, das 5250 Meter hoch liegt und das wohl das höchste ist, das dauernd auf der Erde bewohnt ist. Wenn sie Fußball spielen wollen, steigen sie auf 3600 Meter hoch, und diese Höhenlage suchen auch die Frauen zur Entbindung auf. Man nimmt an, daß die Atmosphäre in frühen Erdperioden keinen freien Sauerstoff enthielt, der sich erst durch die Tätigkeit der Pflanzen bildete. Säugtiere können in der organischen Entwicklung erst dann auftreten, wenn sich der Sauerstoff der Atmosphäre über 10 v. H. des heutigen erhebt.

Ein Redner werden Sie nie!

„Der Inhalt war gut, aber ein Redner werden Sie in Ihrem Leben nicht werden!“ Diese wohlgemeinten Worte widmete der Direktor der Rheinischen Oberrealschule einem seiner Schüler nach dessen Abiturienten-Abschiedsrede. Sie sind die schlaueste Parodie auf das schamperfüllte Lebensideal des Mannes, der zum ersten Propagandarebellen der nationalsozialistischen Bewegung geworden ist. Dem Manne, dem sie damals galten, Dr. Joseph Goebbels, liegt nichts ferner, als seinem alten Direktor deshalb etwas gram zu sein. Er liebt seine alte Schule ebenso wie seine Vaterstadt Rheinfelden und alles, was für ihn an Jugenderinnerungen in die heutige Zeit hineintrifft.

Für die Bestesgegenwart und den echt rheinischen Mutterwitz, die Dr. Goebbels auszeichnen, spricht folgende kleine Episode, an die sich die alten Preiser der Nationalsozialisten noch gut erinnern werden: Während der Besatzungszeit sprach Dr. Goebbels in einer kleinen Versammlung in Rheinfelden. Plötzlich drangen belgische Kriminalbeamte in den Saal. Einer schritt geradezu auf den Redner zu und stellte mit gedehnter Höflichkeit die Frage, ob ein gewisser Dr. Goebbels im Saal sei! Ein lächelnder Druck legte sich auf die Versammlung. Aber ohne eine Miene zu verziehen, erwiderte Dr. Goebbels mit der gleichen Höflichkeit: „Der Referent hat mich mit der Vertretung beauftragt!“ Das Unglaubliche geschah: Die belgischen Beamten verschwanden, die Situation war gerettet!

Stellen-Angebote

Tiefbauarbeiter

für langfristige Arbeiten sofort gesucht
Bauunternehmer Wih. Stichtmann
80171 Wuppertal-Ba., Adolf-Hilber-Str. 619.

Maschinengeschäft

Sucht jungen Kaufmann für Kontor und Verkauf der Stadtmüllerei, 3000. Angebote unter B 3201 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Wuppertal.

Automatensteller

Schloffer und Dreher

für sofort gesucht.
Schulhoff & Co., Fahrradfabrik, Geyersberg, Südring 11.

Stempelaufsteher

oder Wertzeugschloffer

sofort gesucht.
Fischer, Wuppertal-Str. 6a.

Herrenkleiderfabrik

Sucht jungen Mann

für Lager und Verkauf zum sofortigen Eintritt. — Auszub. — Angebote unter B 3209 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Wuppertal.

Kraftiger Laufjunge

sofort gesucht.
Adolf-Hilber-Str. 79, Wuppertal.

Bäckerlehrling

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Fleischer-Geselle

und ein **Behrling**
zum bald. Eintritt.
C. Wuppertal, 88.

Bäckerlehrling

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Jungfer Mann

für die Wuppertal-Str. 79, Wuppertal.

Arbeiterinnen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Hausgehilfin

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Wir suchen für sofort

jüng. Kontoristin

für leichte Büroarbeit, im Alter von 16 bis 18 Jahren. Angeb. unter B 3209 an Geschäftsstelle Wuppertal.

Wir suchen für unser

Kontoristin

Spezialisten für eine erfahrene, zuverlässige.

Eisenwaren-Großhandlung

Stenotypistin

bei gutem Gehalt. — Handchriftlich. Angeb. mit Foto. — Angeb. an die Geschäftsstelle des Bl. Wuppertal.

Freiense

Aufpasserinnen

in Dauerstellung gesucht.
Frau Wuppertal, Wuppertal-Str. 79.

Sucht. Seidenwinderinnen, Eisengarnspulerrinnen, Doublerrinnen

sofort gesucht. — Wuppertal-Str. 79.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Tüchtige Gummi- und Spinnerinnen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Anschlägerinnen

Haspelerinnen

für Blechhandel-Automaten und für Fußprosser, ferner.
Vorsteher & Hünig, Wuppertal-Str. 79.

Im ruhigen, gepflegtem Haushalt

Fräulein

für Küche u. etwas Hausarbeit nach Geyersberg-Str. 11, Wuppertal.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Rüchermädchen

und ein in der Seiden- und Woll-Industrie erprobtes, gewandtes.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

Sucht. ein durchaus selbständ. arbeit.

Lehrmädchen

sofort gesucht.
C. Wuppertal, 88.

England, 1500	Reiter:	12.00,	13.35,	14.30,	15.30,
17.25, 18.30,	19.15,	19.50	Sonnett.		
Niederlum, 1875	Reiter:	12.35,	14.00,	15.10,	16.25,
17.40, 21.05,	23.00	Sonnett.			
Paris-Nabis, 1648	Reiter:	12.30,	13.15,	15.00,	-18.30,
20.00,	23.00-1.00,	Zengmuhl.			
Rom, 650, 8	Reiter:	17.00,	19.45,	20.00	Sonnett.
Stettinburg, 349, 2	Reiter:	12.00,	13.15,	14.30,	16.30,
17.00, 18.30,	19.30,	20.30,	21.00,	23.00	Sonnett, 23.00

Fortbildung und Umschulung

Aufbauarbeit auf dem Gebiete der beruflichen Bildungsmaßnahmen

Von der gleichmäßig veranlagten Möglichkeit zur Erhaltung des beruflichen Könnens und der Weiterbildung von arbeitslosen Volksgenossen in Lehrgängen hat das Arbeitsamt Wuppertal stets regen Gebrauch gemacht.

Was dem Arbeitslosen fehlt, ist Übung. Die durch die Dauer der Arbeitslosigkeit verloren gegangene Fertigkeit muß wieder erlangt werden. Mängel der bisherigen Berufsausbildung sind auszugleichen. Eine planmäßige intensive Schulung findet in den Arbeitsamtskursen statt. Der Bezirk Wuppertal ist auf dem Gebiet des Umqualifikationswesens führend in der Rheinprovinz.

Insgesamt wurden bisher in mehr als 1000 Lehrgängen etwa 26 000 Volksgenossen geschult, und zwar in Land- und Hauswirtschaft, gewerblichen und Angestellten-Kursen. Im Herbst 1933 wurde nebenher noch an etwa 1700 Kursteilnehmern täglich ein warmes Mittagessen unentgeltlich verabreicht. Die Kurse dauern durchschnittlich 13 Wochen und beschäftigen ihre Teilnehmer während 15-20 Wochenstunden. Die Teilnahme der Kursteilnehmer ist in bewährten Händen von Berufsschullehrern und Handwerksmeistern, die durch ihre bewiesene Unterrichtspraxis Gewähr für eine erfolgreiche Ausbildung bieten.

Die Beachtung der Teilnahme an dem Umqualifikationsunterricht ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Zahl der Anmeldungen die Aufnahme-

fähigkeit der Kursteilnehmer übersteigt. Insbesondere betrifft dies die Metall-Lehrgänge. Für die Ausrichtung in den Metallkursen steht dem Arbeitsamt eine gut eingerichtete Werkstatt mit Drehbänken, Fräs-, Hobel- und Säulenbohrmaschinen und Schleifsteinen der verschiedensten Art zur Verfügung. Die Herstellung der eigenen Werkzeuge und sonstigen Einrichtungen- und Gebrauchsgüter stellt einen wesentlichen Teil der laufenden Schulungsarbeit dar. Geleitet werden die Kursteilnehmer für Drehbänke, Gewindelehren, Kaliberbohlen und Stabstirnringe, Maltelergewinde, Magnetaufziehten, Zentrierwinkel, verstellbare optische Geräte, die verschiedensten Apparate für Schulungszwecke, an denen insbesondere der Kursteilnehmer in der praktischen Herstellung gelehrt wird. Übungsgegenstände, die keinen wesentlichen Materialwert besitzen, werden in bestimmtem Umfang den Kursteilnehmern überlassen. Selbstverständlich ist Gewähr geboten, daß jede Beeinträchtigung der freien Wirtschaft unterbleibt. Es ist ersichtlich zu sehen, mit welchem Interesse die Kursteilnehmer an die ihnen gestellten Aufgaben herantreten, um möglichst schnell eine Brücke von der Arbeitslosigkeit zum entlohnenden Beschäftigungsverhältnis zu schlagen.

Der nach der Nachübernahme eingetretene allgemeine Aufschwung der Wirtschaft machte es möglich, daß mehr als ein Drittel bereits aus dem laufenden Kurzus heraus entlohnende Ar-

beit erhalten konnte, der größte Teil der übrigen erfolgreichen Kursteilnehmer konnte bald nach Beendigung der Schulungsmaßnahmen in den Arbeitsprozess eingereiht werden.

Für Anfang April sind neue Lehrgänge vorgesehen, und zwar für Maschinenschreibern und Kurzschrift, Buchführung, Bilanzlehre, Steuergeographie, kaufmännisches Rechnen, technisches Zeichnen, Schweißen und für die Fortbildung von Schlossern, Drechern und Berufsmaschinen.

Verein für Technik und Industrie

Aus der Jahresversammlung

Vorgestern abend fand im kleinen Saale des Vereins für Technik und Industrie die Jahresversammlung statt. Nach der Begrüßung und dem Gedächtnis an die im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Mitglieder erstattete der Vorsitzende des Vereins, Stadtschultheiß Ewald Müller, den Bericht über das vergangene Geschäftsjahr. Wie immer, habe es der Verein verstanden, auch im letzten Jahre durch eine reichhaltige und aufschlußreiche Vortrags- und Exkursionsarbeit die Mitglieder noch fester an den Verein zu fesseln. Aus der Reihe der Vorträge wolle er nur die von Dr. Speckmann über „Amerika“ und von Dr. von Hagen über „Kampf um das Gold“ nennen, während unter den Exkursionen, die der Beschäftigung der Kursteilnehmer in den letzten Jahren verbunden waren, die Exkursion der Reichsautobahn besonderer Erwähnung wert sei. Die Verbindung, die der Verein mit dem Verein für Kunst und Gewerbe habe, habe sich, wie immer so auch diesmal wieder, als glückliche und wertvolle erwiesen und solle auch in Zukunft aufrechterhalten bleiben. Die Mitgliederbedeutung des beschlossenen Jahresbittes gegenüber der anderen Vereine eine gewisse Bedeutung gewonnen. Das bezeugende Geschäftsjahr dagegen habe einen Mitgliederzuwachs gebracht, der über eine gesunde Weiterentwicklung zeugte. Der Bericht, die Bilanz und der Jahreshaushalt seien aufgeführt, sei durch die

Schütze dein Kind durch den Kauf der VM. 37.

effizient aus dem Verein verkauft. In nächster Zeit solle der Verkauf fortgesetzt werden. Der Bericht des Kassamannes Magaenburg, dem nach einigen Worten des Kassapflichters Gledel Entlastung erteilt wurde, enthielt man, daß der Verein am Ende des Rechnungsjahres 304 Mitglieder hatte. Die Zahl der Vorstandsmitglieder und seines Stellvertreters ergab, daß die seit zehn Jahren mit besonders tätigen Einsatz und Eifer amtierenden bisherigen Vorstandsmitglieder und 29 011 sowie der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt wurden. Bei der Beibringung über die verschiedenen Angelegenheiten des Vereins ging eine Reihe interessanter Vorschläge für Vorträge und Exkursionen ein. Als schon gefasste Vortragsabende wurden von Seiten des Vorstandes der des Ingenieurs Hagenburg über „Schiffahrtsprobleme“ und der des Dr. Speckmann über seine „Ausgrabungen in Kanten“ erwähnt.

An die Jahresversammlung schloß sich ein unterhaltender Teil, der die Vorträge eines von der Aluminiumzentrale herausgegebenen Filmes über die Geschichte und Bedeutung des Aluminiums und des Werks Wuppertal. Die große Stadt im engen Tal brachte, durch Herrn Brind aufgenommen waren, bildeten einen erwähnenswerten Abschluß.

Wiedersehensfeier der ehemaligen Lehr-Infanterien in Dortmund

Am 14. und 15. Mai d. J. findet in Dortmund im Hotel Lindendal eine Tagung der Lehr-Infanterie, Lehr-Infanterie-Bataillon und Lehr-Infanterie-Regiment statt. Die ist verbunden mit einer Wiedersehensfeier aller ehem. Lehr-Infanterien, Anmelungen und Anfragen sind zu richten an den Führer der Kameradschaft Wuppertal, Willi Schönd, Wuppertal, Kamenstraße 43.

Die glückliche Geburt eines gesunden zweiten Sohnes zeigen in großer Freude und Dankbarkeit an: Resi v. Baum geb. Heintze Horst-Werner v. Baum

Wuppertal-E., den 1. April 1938

Am 29. März 1938 starb nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren unser früherer Weber

Herr Jacob Veuglers

Jahrelang war uns der Entschlafene als Mitarbeiter lieb und wert. Seit sieben Jahren lebte er im Ruhestand. Er wird sowohl den Arbeitskameraden wie auch dem Betrieb als treuer Kamerad und Gefolgschaftsmitglied in Erinnerung bleiben.

Vorwerk & Co.

Wuppertal-Barmen, den 31. März 1938.

Dr. Paul-Heinz Boeddinghaus Waldtraut Boeddinghaus geb. Hartmann-Kempt Vermählte

Frankfurt a. Main, den 2. April 1938 Hotel Frankfurter Hof

Statt besonderer Anzeige.

Endlich kommt er leise. Nimmt mich bei der Hand. Führt mich von der Reise heim, ins Vaterland.

Heute morgen gegen 5 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, 3 Tage nach dem Tode ihres Mannes, unsere gute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante

Frau Ww. Ida Wohlfarth geb. Schneider

im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die Trauernden Hinterbliebenen.

W.-Barmen (Schützenstr. 15 - Rödigerstr. 130), Newark (USA), Hamburg, 31. März 1938.

Die Beerdigung findet Samstag, 2. April, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmen Friedhofs aus statt.

Auf Damen- u. Kinder-Bekleidung Stoffe, Wäsche an sicheres Leute Grah W. Elberfeld, Wendenstr. 10, 4. Etage, T. 2404

Bestfedern Stopp- und Daunendecken eigener Anfertigung Bett-Wäsche sehr günstig von der Sächsischen Bestfedern-Fabrik Paul Hoyer Delitzsch Provinz Sachsen Muster u. Preisliste umsonst a332

Am 1. April Neu-Eröffnung! Großer Möbel-Verkauf!

Modelle ganz groß - Preise ganz klein.

Sichern Sie sich meine begehrtesten Messe-Neuheiten. Wer zuerst kommt, hat die größere Auswahl. Angezahlte Ware wird gern zurückgestellt. Sparbücher und Eheschuldenscheine aus allen Orten werden in Zahlung genommen.

Möbelhaus August Blasberg Nachf.

W.-Elberfeld, Friedrichstraße 4, Nähe Rathaus

Das Fachgeschäft mit dem feinen Geschmack und den niedrigen Preisen

Gute Ware

zu führen genügt nicht. Das kaufende Publikum muß es erfahren. Eine Werbung im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal hält die Verbindung mit den Käufern aufrecht

Geschäftsbücher nach neuester Vorschrift v1 Füllfederhalter bewährte Marken in allen Preislagen Briefpapiere Anfertigung mit Stammdruck Rob. Girardet Gegr. 1839 W.-Elberfeld, Burgstraße 7

Kernfest und auf die Dauer! So richtig, wie man sie bei nemem, kaltem Wetter braucht, sind Thalyia-Neturform-Schuhe gearbeitet. Sie sind geräumig und bequem, die Füße können sich ganz unbehindert darin bewegen, sie bleiben warm und trocken. Gehen Sie mal ein paar Probeschritte, das Wohlgefühl am Fuße ist erstaunlich!

Motten und Holzwürmer vernichtet unter Garantie samt Brut POLSTEREI KAERTEL W.-Vohwinkel, Kalscheiderstr. 69, Ruf 34307

THALYSIA Autorisierte Vertretung: JUNG BRUNNEN W.-Barmen, Schuchardstr. 1 W.-Elberfeld, Poststraße 5.

Schutz-Spar- und Sparkasse Kreditanstalt Remscheid e. G. m. b. H.

Annahmestellen und Kassenstunden: Remscheid Schützenstr. 34 Täglich von 8-12 Uhr und von 2-4 Uhr Samstags nachm. 2-4 Uhr W.-Barmen Gemarkenstr. 14 Montags von 10-12 Uhr Mittw. von 3-5 Uhr W.-Elberfeld Adolf-Hilferstr. 183 (bei Gammern) Samstags von 4-6 Uhr W.-Ronsdorf Lüttringhauserstr. 14 Mittw. von 10-12 Uhr Samstags von 3-5 Uhr

Annahme von Spar-Einlagen

Einzelabfertigung. Jeder Sparer erledigt seine Geschäfte ohne Anwesenheit anderer Sparer.

Frei von Schmeißerpressen Venus mit Garantiemarke Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben 1.95. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20 Erhältlich in Fachgeschäften

Zahl Höchstpreise für Goldschmied Altgold, Altsilber, Silbersid Ewald Möller Wuppertal-E. KIPDORF 44 Bestecke, Uhren, Herarold-Trarings 1733

Jetzt im Frühling wartet Ihr Körper geradezu auf eine Entschlackung. Schaffen Sie jetzt Jugendfrische und Lebensfreude durch Zirkulin-Knoblauch-Perlen 1-Monat-Pckg. 1 RM. 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktisch-olig. Taschentüchern. Zu haben in Apotheken und Drogerien. 270

Herren-Fertigkleidung und nach Ihren Maßen preiswert und gut bei FR. FAUST W.-Elb., Neue Fuhrstr. 30

Künstliche Zähne ohne Bürste schnell sauber!



Vorher Nachher Zahnärztliche Autoritäten stimmen darin überein, daß ein schmerzloses, festes Gebiss eine dauernde Befriedigung der Gesundheit ist, da es einen idealen Schutz für gefährdete Batterien bildet. Künstliche Zähne und Gebissplatten saugen Gerüche und Unreinlichkeiten wie ein Schwamm auf. Ein dünner, dunkler Belag sammelt sich auf ihnen an. Dieser Belag beherbergt Keime und verödet Batterien in großer Zahl. Er ist so sauer, daß gewöhnliches Bürsten ihn nur sehr entfernt. Und er gelangt außerdem bis in die minigsten Spalten, wo man mit der Bürste überhaupt nicht hin kommt. Die Folge davon ist der „Gebiss-Geruch“, einer der unangenehmsten Gerüche, die es gibt.

Wieder hat man diesen Uebelständen nicht wirksam begegnen können, aber jetzt ist dies möglich. Mit Rustident, dem Zahnpulver und seine neue Zahnpaste können Sie Ihre künstlichen Zähne und Gebissplatte mühelos reinigen. Sie brauchen nicht mehr zu büscheln oder zu reiben, denn die Rustident-Wirkung reinigt selbsttätig. Sie lösen 1/2 bis 1 Teelöffel Rustident in lauwarmem Wasser auf und lassen das Gebiss über Nacht oder während Sie schlafen, hinein. Wenn Sie es herausnehmen, ist es blitzsauber, denn jeder schmutzige Zahnteil und Zahnteil verschwindet genau so gut wie der lästige Zahnteil. Das Gebiss riecht frisch und angenehm, und der Mundgeruch wird vollständig beseitigt. Rustident ist für künstliche Zähne und Gebissplatten jeder Art absolut unschädlich. Danderte von Zahnteilen und Dentisten haben Rustident in ihrer Praxis ausprobiert und empfehlen es ihren Patienten. Jeder Verbraucher ist begeistert. Sie bekommen Rustident in größeren Apotheken, Drogerien und Kaufhäusern. Doch für jeden Zahnteilhaber ist eine wichtige, überflüssige für Gebiss-Träger erhalten Sie kostenlos und portofrei von der bekannten Rustident-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.



Hühneraugen verursachen mitunter furchtbare Schmerzen, ebenso Hornhaut auf der Fußsohle und andere verhornte Drüsenstellen. Das ist 20 Jahren in Millionen Jahren bewährte blaue Rutrol-Plaster befreit Sie von Ihren Schmerzen. Unblutig und gefahrlos entfernt es Hühneraugen, Hornhaut und Schwielen und rotet sie bei richtiger Anwendung mit Gump und Siefel aus, weil die herstellenden Bestandteile eine große Zirkulation enthalten. Das blaue Rutrol-Plaster ist so dünn wie ein feiner Damenstrumpf. Dadurch trägt es nicht auf und drückt auch nicht wie ein Pflaster, was besonders für Damen von großer Wichtigkeit ist. Das blaue Rutrol-Plaster ist leicht und bequem anzuwenden. Sie können es bei dem kleinsten Hühnerauge und der größten Hornhaut anwenden, weil Sie es in der erforderlichen Größe, also nach Maß, zurechtschneiden können. Bei Fußschmerzen

Entzündungen, Brennen, Schwellen, leichtem Erweichen der Füße, Ballenschmerzen, Jucken zwischen den Zehen wird Ihnen das Rutrol-Badellgute Dienste leisten. Das milchig-grüne Rutrol-Badellgute entfernt und trocknet die Füße, so daß Sie fröhlich gehen, stehen und tanzen können, ohne zu ermüden. Kaufen Sie sich die beiden Rutrol-Präparate sofort für je 75 Pfg. in Ihrer Apotheke, Drogerie oder Kaufhäuser, damit Sie Offerten in den neuen Schuhen ohne Hühneraugen spazieren gehen können. Bewahren Sie die Rutrol-Präparate nicht mit ähnlich klingenden Namen

Schön gebräunt ohne Sonne!

Sie können jetzt jeden Tag innerhalb 20 Minuten jugendlich, frisch und gebräunt aussehen, und zwar ohne Sonne und ohne Feder. Laufende benutzen die weiße Vitallis-Creme zur Erzielung eines schönen, gebräunten Aussehens. Die weiße Vitallis-Creme wird so einfach angewandt wie jede andere Hautcreme. Die innerhalb 20 Minuten sichtbare Wirkung ist verblüffend. Die Tönung ist nur mit Seife oder Gesichtswasser und Fett-Creme zu entfernen; sonst ist sie absolut dauerhaft. Nähere Aufklärungen über die weiße Vitallis-Creme erhalten Sie durch die interessante Druckchrift „Ohne Sonne schnell gebräunt“, die wir Ihnen gern portofrei zufließen. Rutrol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Deutschlands Motorisierung

Das Werk des Führers — Denke daran am 10. April!

Vom tatbereiten nationalsozialistischen Aufbauwillen legt das schon kurz nach der Machtergreifung vom Führer verkündete großartige Programm für die Motorisierung und den gleichzeitigen Ausbau des deutschen Straßennetzes Zeugnis ab. Schon die auf die Verfündung folgenden ersten Maßnahmen ließen die umwälzende Wandlung in der Kraftverkehrs-politik erkennen. Erinnert sei in diesem Zusammenhang nur an die Beilegung der Kraftfahrzeugsteuer. Schon im Anlaufjahre 1933 wurden die fördernden Maßnahmen in einer Weise wirksam, daß auch dem hartnäckigsten Zweifler klar wurde, daß hier staßhafter Wille sich mit wachem Können paart. Der vorher nicht für möglich gehaltene Aufschwung setzte sich in den folgenden Jahren in unverminderter Tempo fort. Die auf fast die gesamte übrige Wirtschaft befriedigend wirkende Entwicklung bewies, daß Straßenbau und Motorisierung nicht zu Unrecht zum Anknüpfen der Arbeitsbeschaffung gemacht worden waren.

Die Erzeugungs- und Abkühlzahlen

der deutschen Kraftfahrzeugindustrie für 1937 (und als Zwischenglied die für 1935), verglichen mit 1932, sprechen für sich:

	1932	1935	1937
Erzeugung:			
Gesamt (in 1000 Stk.)	296,5	1163,1	1520,0
Kraftwagen (Stück)	51 845	249 092	328 267
Traktor- und Landmaschinen	10 939	12 029	14 237
Krafttraktor, gesamt	36 262	117 651	149 423
Arbeiter und Angestellte der Kraftfahrzeugindustrie	33 000	101 000	120 000
Zulassungen:			
von neuen Kraftfahrzeugen:			
Kraftwagen	48 148	213 911	261 757
Krafttraktor	47 630	102 831	141 591
Ausfuhr (in Stück):			
Kraftwagen	11 021	23 396	68 506
Krafttraktor	3 487	5 702	31 708

Seit 1932 also eine Steigerung des Gesamtwertes der Erzeugung um mehr als das Fünffache, der Kraftwagenproduktion um mehr als das Sechsfache, der Krafttraktorproduktion (ohne Motorfahrtraktor) um mehr als das Vierfache, Zunahme der Arbeitskräfte um rund das Vierfache, Ausfuhr von mehr als sechsmal soviel Kraftwagen und mehr als neunmal soviel Krafttraktoren! Die rückwärtige Kraftwagenausfuhr allein überstieg 1937 die gesamte Produktion von 1932 erheblich. 135,45 Mill. RM. war 1937 der Ausfuhrwert an Kraftfahrzeugen gegen nur 20,13 Mill. im Jahre 1932, wobei die Preissteigerungen noch zu berücksichtigen sind.

Das Werk der Reichsautobahnen

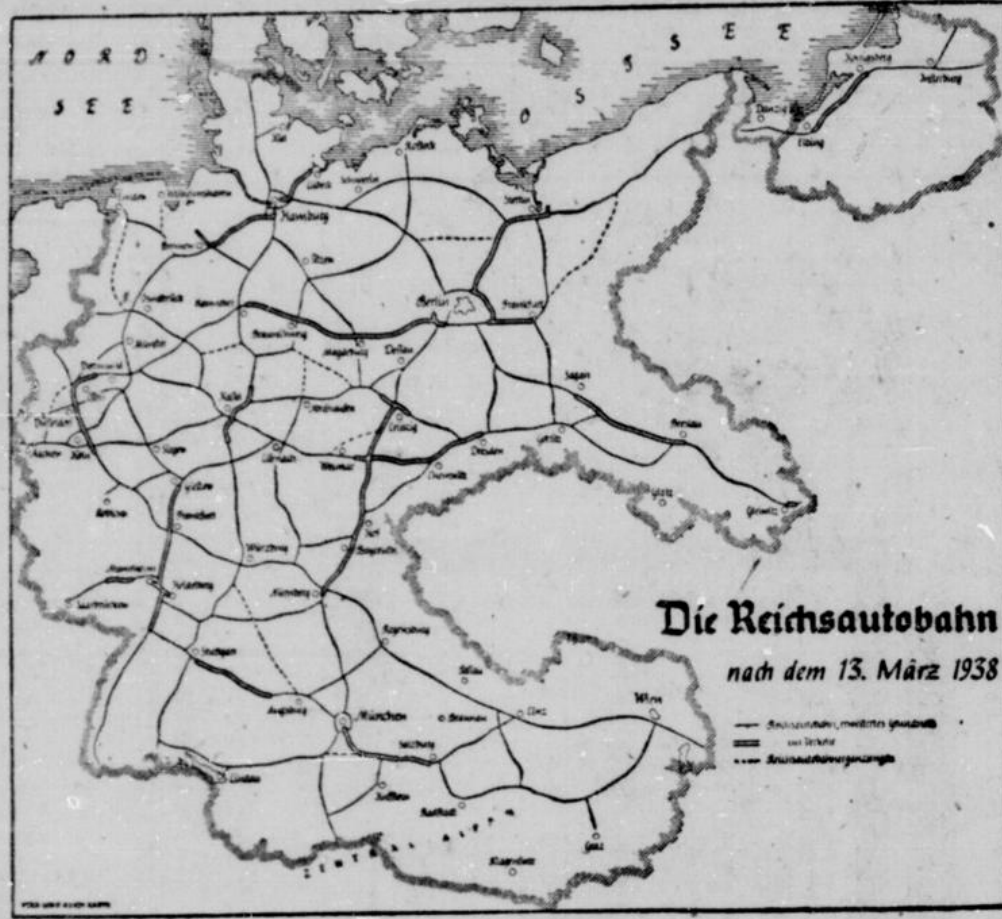
sucht keineswegs in der Welt an Planung und Verwirklichung. Von den zunächst ge-

planten 7000 Kilometer Autobahnen waren Ende 1937 bereits 2000 Kilometer dem Verkehr übergeben. Inzwischen ist eine Erweiterung des Autobahnnetzes auf 10 000 Kilometer in Aussicht genommen. 1500 Kilometer sind in Bau, 2000 Kilometer projektiert und zum Bau freigegeben. Mehr als 2 Milliarden RM. sind im Zusammenhang mit dem Reichsautobahnbau bereits der Wirtschaft durch die Vergabe von Aufträgen zugeflossen. Dazu kommen fast 4 Milliarden RM. seit 1933 für die Erweiterung und Verbesserung der schon vorhandenen Straßen.

Kein Stillstand

Wie im Autobahnbau, so tritt auch in der weiteren Motorisierung kein Stillstand ein. Im Jahre 1937 wurden 217 000 Personenkraftwagen,

58 000 Lastkraftwagen und 235 000 Krafttraktoren abgesetzt. Im laufenden Jahr wird der Markt des Reichs mindestens die gleiche Zahl von Kraftfahrzeugen aufnehmen können. Dazu kommt, daß berechnete Erwartungen an die Rückkehr des Landes Österreich zum Reich geknüpft werden können. Ist doch das Land Österreich (1 Kraftwagen auf je 147 Einwohner) gegenüber Deutschland (1 Kraftwagen auf je 47 Einwohner) in der Motorisierung noch erheblich zurück. Der Bau der großen deutschen Volkswagenfabrik wird eine zusätzliche Steigerung der Motorisierung bringen. Es ist der Wille des Führers, daß der Kraftwagen immer mehr zu einem allgemeinen Verkehrsmittel des ganzen deutschen Volkes wird.



Die Reichsautobahn nach dem 13. März 1938

Linienführung der Reichsautobahn im deutschen Österreich

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen gab bekannt, daß schon in Kürze der erste Spatenstich für die österreichischen Reichsautobahnen erfolgen wird, wodurch 25 000 Volksgenossen dort Arbeit und Brot finden.

Scherl-Bilderdienst M.

Bannerträger der Motorisierung

Von NSKK-Oberführer Stiff, Führer der Motorgruppe Niederrhein

Des Führers Wille ist es, die Motorisierung Deutschlands mit Macht vorwärts zu tragen. Denn der Stand der Motorisierung einer Nation ist zeugnishaft für ihre Schicksale. Die Motorisierung der Landbevölkerung aller Nationen beweist eindringlich, mit welchem Ernst man in allen Ländern dieser Frage nachzugehen muß. Deutschlands zentrale Lage im Herzen Europas aber verlangt gebieterisch aus diesem Gebiete heraus zu sein, denn nur ein schlagkräftiges Heer ist fähig, das Schicksal des Friedens, jenes Friedens, dessen treue Palastin Deutschland und Italien geworden sind.

Ein motorisiertes Heer aber verlangt Ausrüstung der ganzen Nation auf die Bedeutung des Motors, verlangt die Erziehung der Jugend zur Liebe zum Motor. Dieser Aufgabe hat sich in Deutschland das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps unterzogen, das nach des Führers Auftrag „Banner- und Willensträger des Motorisierungsgebildens der deutschen Nation“ ist.

Vier große Sachgebiete sind es, auf denen das NSKK dieses Ziel erreichen will. Da sind einmal die motorsportlichen Großveranstaltungen, die der Öffentlichkeit in weitem Maße Zeugnis ablegen vom Willen des Korps und von der Einsatzbereitschaft seiner Männer. Auf Gelände- und Orientierungsfahrten sowie in schweren Rennen werden Maschine und Mensch stets einer strengen Prüfung unterzogen, haben beide ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Und wie der Sport auf allen Gebieten seine Anhänger fand, so wird er auch auf motorsportlichem Gebiete einen immer größeren Kreis treuer Freunde finden, die so für den Motor und für den Motorisierungsgebanten gewonnen werden.

Noch deutlicher tritt die Bedeutung des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps aber durch seine Motorsportschulen in Erscheinung. In 27 Schulen im Reich werden Jahr für Jahr Tausende gemusterter junger Männer an Motorfahrzeugen geschult, werden einigebereite Kraftfahrer aus ihnen gemacht, die in Kürze bei der Wehrmacht Kenntnis vom Motor und seiner Wartung schon besitzen, wenn sie ihren Dienst für Volk und Vaterland beginnen. Und wie auf den Schulen Tausende junger Männer geschult und zur Liebe zum Motor angehalten werden, so werden in den Einheiten des Korps die zehntausende NSKK-Männer zu echten Kraftfahrern herangebildet, die nicht bei der kleinsten Panne rat- und tatlos vor ihrem Motor stehen. In dieser technischen Ausbildung sind die Werkschafflinge des Korps wertvolle Helfer. Sie zeigen dem NSKK-Mann den Motor in all seinen Einzelheiten, zeigen ihm, wie man sachgemäß Pannen behebt und geben so dem

Korps die Möglichkeit, aus Herrenfahrern Kraftfahrer zu machen.

Helfer des Volkes im wahrsten Sinne des Wortes aber wurde das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps im Verkehrserziehungsdienst. Hier zeigen die schwarzbraunen Männer echten Nationalsozialismus der Tat. Tag für Tag stehen auf den Landstraßen und in den Straßen der Städte hunderte und aber hunderte NSKK-Männer bereit, dem lieben Nächsten zu helfen, die Vorschriften des Verkehrs genau zu beachten und kennen zu lernen. Höflich und zuvorkommend, warnend und mahnend werden Verkehrsregeln auf ihre Betrachter gegen die Straßenverkehrsordnung aufmerksam gemacht, und mancher Unfall wurde durch den Verkehrserziehungsdienst des NSKK vermieden, manches wertvolle Menschenleben erhalten.

So sind, alles in allem, die NSKK-Männer in Wahrheit politische Soldaten des Führers. Sie

wollen, echtem alten M.-Geist getreu, Trommler der Bewegung sein, stehen als Aktivisten mit in vorderster Reihe dieses gigantischen Kampfes und kennen bis zum 10. April für sich und ihr Fahrzeug nur ein Ziel, der Volksabstimmung zu dienen, die dem Ausland zeigend soll, daß Wahrheit ist jenes schöne, herrliche Wort:

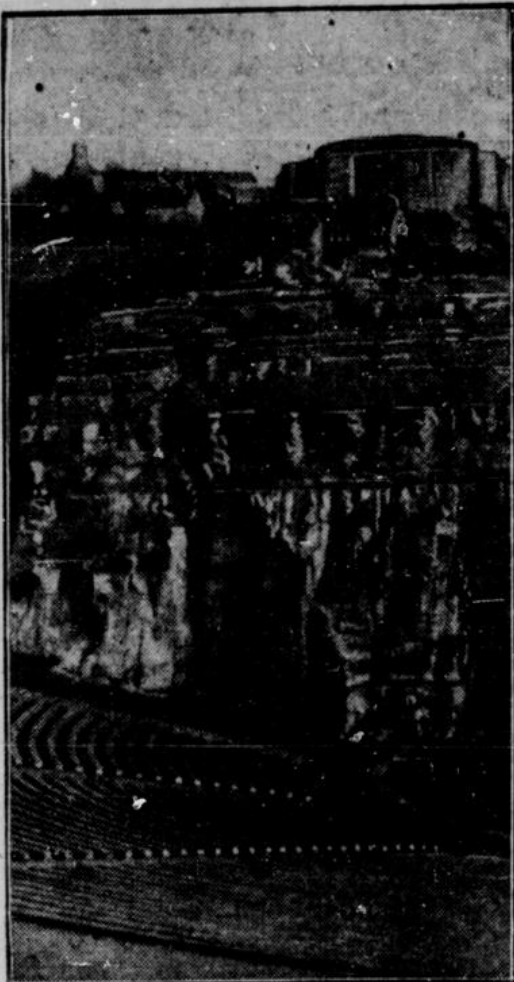
Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Erfolgreicher Abschluß des Führerausbildungslehrganges

Die Unterabteilung Auftragsabfertigung des Reichsautobahnen- und Hilfsdienstes Bupertal hatte in einem sich über ein halbes Jahr erstreckenden Ausbildungslehrgang seine Unterführer geschult. Der Kursus war nunmehr so weit gediehen, daß am Samstag die praktische Abschlußprüfung vorgenommen werden konnte. Nachmittags waren die Teilnehmer in Lohwinkel an der alten Sandstraße an der Mädelnstraße (Disselhorst) zur Ablegung der praktischen Prüfung angetreten. Es galt einen Granatrichter zu überbrücken, um die Straße wieder gang- und fahrbar zu machen. Mit lobenswerthem Eifer gin-



Photo: Archiv.



Das Ehrenmal auf dem Annaberg fertiggestellt

Das Ehrenmal auf dem Annaberg in Oberschlesien, in dem am 3. April 50 Selbstschutzkämpfer beige-setzt wurden, ist jetzt fertig. Das Ehrenmal wird am 21. Mai eingeweiht. Scherl-Bilderdienst M.

gen die Teilnehmer an ihre Arbeit, und in einer verhältnismäßig kurzen Zeit (es dauerte etwa 2 1/2 Stunden) war eine stabile, verteilte, etwa 20 Meter lange 4-8 T. Holzbrücke gebaut. Das immer wieder einsetzende Schneegestöber hinderte den flotten Fortgang der Arbeiten nicht, ja, es gab sogar einen richtigen Hintergrund für einen Ernstfall ab. Denn in einem solchen Falle darf auch Regen und Schnee kein Hindernis sein für schnelles Eingreifen des Hilfsdienstes. Die Prüfung ging unter den Augen der verantwortlichen Polizei- und sonstigen Stellen vor sich. Nachdem die Brücke bis auf kleine Geländereife fertiggestellt war und die Aufstellung der ersten Probemärkte über die Brücke gemacht hatten, gab der Führer der Technischen Hilfe die Befehle zur Anerkennung lebhaft Ausdruck und betonte, daß die Aufgabe bis auf kleine Schönheitsfehler zur Zufriedenheit ausgeführt worden sei. Im Auftrag des Polizeipräsidenten sprach Hauptmann der Schutzpolizei

Kauf **ZentRa-Uhren** beim ZentRa-Uhrmacher

Prüfner ebenfalls seine Anerkennung aus und sagte, daß ihn besonders das große Interesse, mit dem die Teilnehmer an ihre Aufgabe herangegangen seien, angenehm überrascht habe. Abschließend wurde die Brücke in kurzer Zeit wieder abgetragen.

Die Studienfahrten der DAK beginnen wieder Auf nach Österreich!

Die Wirtschaftskundlichen Studienfahrten haben sich im Laufe der Zeit als ein wertvolles Mittel zur Vertiefung und Erweiterung des beruflichen Wissens herausgestellt. Wirtschaftskundliche Studienfahrten der DAK sind reine Arbeitsveranstaltungen, bei denen jeder Teilnehmer als Voraussetzung des Willens, seine berufliche Leistung zu steigern, mitbringen muß.

Jede Fahrt trägt ihre besondere Note. So steht der für den Gau Düsseldorf herausgearbeitete Plan für das Jahr 1938 folgende Reisen vor:

- „Hafen und Handel einer Welt Handelsstadt“: 9.-14. Mai.
 - „Samt und Seide am Niederrhein“: 13.-16. Juni.
 - „Durch neuzeitliche rheinische Verkehrsbetriebe“: 20.-25. Juni.
 - „Durch Betriebe der westdeutschen Chemie-Industrie“: 4.-9. Juli.
 - „Wichtige Werke der Rührmasse- und Genußmittel-Industrie“: 11.-16. Juli.
 - „Durch musterhafte Lehrwerkstätten und Werk-schulen des Gaues Düsseldorf“: 18.-23. Juli.
 - „Kaufleute sehen den Westen“: 1.-6. August.
 - „Die rheinische Lebensmittelindustrie“: 15.-20. August.
 - „Zum Stahlhof zum Fertigfabrikat“: 15.-20. August.
- Außer diesen geplanten Fahrten des Gaues Düsseldorf hat die Reichsamtseilung Berlin Auslandsfahrten vorgeschrieben. Hier steht an erster Stelle eine Fahrt nach Österreich in der Zeit vom 8.-20. Mai. Der Plan dieser ersten Wirtschaftskundlichen Studienfahrt nach Österreich, mit Sammel- und Endpunkt in München, ist bei der Deutschen Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, Berlin-Zehlendorf, Zeltower Damm 87-91, anzufordern. Die Kosten betragen 180 RM. An diesem Betrag ist eingeschlossen: Fahrtkosten, Verpflegung, Unterbringung und Versicherung. Ueber die Fahrten erteilt nähere Auskunft das Berufserziehungsbüro der DAK, B. Ederfeld, Unterarmutswaldstraße 3, Fernsprecher 312 47.

Wuppertal Berg

Allgemeine Zeitungs-Verlagsgesellschaft für Rheinland und Westfalen

Nr. 80

Testen i... ewige Antl... Mitmenschen... der Regel... Dichterwort... verzerrt, sch... ichtliche.“ W... Schicksalhaft... daß nicht n... ewiges Antl... günstigen un... faunend erl... Augenblide... Ich glau... erlebt haben... Österreich... Deutschland... Balkon des... vor innerer... sagen broht... ansetzen mu... herzen bree... einzudämm... miterlebend... Mail“-Kor... die weltgef... dern auch... Hilters... „Conqueror... zeh“ — un... hinaus, die... nur einen g... wolle.

„Erober... alle, daß... so erobert... Mann, den... Jeder von... zum Nation... Macht des... fahren.

Weil Ad... Waffen, son... er für Fern... kommt die... bestimmten... Kategorien... Nacht in... reich für da... er ein „Gro... die Welt n... rischen, wor... Seit Wism... trampelnde... Attribut für... wie nach de... nichts unte... überall in... gen und r... stellen. In... lung in ih... Augenblick... Staatsmann... Lebensrecht...

Daß ein... gen auf f... eben durch... 30, ist für... Eroberer d... kein Staats... Prophet. V... Heiligen si... Und wenn... einzelnen... wieviel me... Hier läßt... ter ist wede... ein Wism... eben Hilt... ganze Wic... großen Me... Einmalige,